

Halberstädter Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode.

Bezugspreis halbjährlich 1 Mark einschließlich Dringerrufen, bei Selbstabholung 90 Pfennig. Bestellt man halbjährlich und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegen genommen. Redaktion u. Druckerei: Schulstraße, Dammplatz 48. Fernruf 2314. Verlag: Halberstädter Zeitungsgesellschaft, Hans-Bredow-Str. 1, 3. Verantwortlich für Inhalt u. Schriftsatz: Arthur Wolfenbuter, für den lokalen Teil: Wilhelm Kindermann, für Redakteur u. Inserate: Carl Trefft, sämtl. in Halberstadt.

Anzeigenpreis die achtspaltige Kolonnette oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig, Restgebiete 40 Pfennig, auswärts 60 Pfennig. Wöchentlich ist der bei Jahrgang vorliegende letzte Kurs. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Dammplatz 48 (Fernruf Nr. 2314). Schriftsatz: Wernigerode 4526 und Holtzschuhhandlung (Steigerwald) Wernigerode, Burgstraße 9.

Nr. 134

Mittwoch, den 12. Juni 1929

4. Jahrgang

Die sabotierte Reichsanleihe.

Statt 300 hat die feuerbegünstigte Anleihe bisher knapp 200 Millionen gebracht.

Die Zeichnungen auf die feuerbegünstigte Reichsanleihe haben einen Betrag von nicht ganz 180 Millionen Mark ergeben. Dieses Ergebnis erfolgt die Brounzeichnungen jedoch nicht vollständig, so daß die genannte Summe in den nächsten Tagen noch eine Steigerung erfahren wird. Unzweifelhaft ist mit einem Ueberschreiten der 200-Millionen-Grenze wohl kaum zu rechnen. Die Anleihe, die auf 300 Millionen Mark lautet, sollte zunächst einen Betrag von 300 Millionen Mark erbringen. Das Ziel ist nicht erreicht.

Zunächst sind die vielen kleinen Zeichnungen, obwohl gerade die wenige begünstigt sind als die großen Beträge. Das sogenannte große Kapital scheint an den Zeichnungen, trotz der gebotenen erheblichen Vorteile, nur in geringem Umfang beteiligt zu sein. Die öffentlichen Stellen finden für die Anleihe nicht einmal die Möglichkeit bietet, sich für die Beschaffung der Beträge durch die öffentlichen Institutionen und die Regelung mit Reichsbankvorsorgefällen vom Reichsfinanzministerium schon früher stark in Anspruch genommen wurden.

Die Auflegung der Anleihe fand andererseits in eine äußerst unglückliche Zeit und es spricht nur für die Notwendigkeit einer baldigen und gründlichen Sanierung unserer Finanzen, wenn dem Reichsfinanzminister, der die Sünden seiner Vorgänger büßt, noch nicht einmal die Möglichkeit bietet, sich für die Beschaffung der Geldmärke den vorpersöhnlichen Zeitpunkt auszuwählen. An der unglücklichen Gestaltung der Geldmärkte selbst ist eine ganze Reihe von Faktoren beteiligt. Zu der Ungünstigkeit über den Preis der Berliner Konferenz kam die plötzliche Forderung und kritisch werdende Hoffnungen, nicht, um die Erfüllung der Forderungen des Vertrauens durch die ewigen Klagen prominenter Anführer über die unüberwindliche Lage der deutschen Wirtschaft und die Augenblicklichen Angriffe auf den deutschen Auslandskredit; es kam zum Abzug ausländischen Kapitals aus Deutschland; in eine regelrechte Marktschlucht ausartete. Bekannt ist ferner,

daß sich gewisse Kreise der deutschen Wirtschaft daran sehr beteiligt. Vor allem dürfte die Restriktionspolitik der Reichsbank das Anleihergebnis ungünstig beeinflusst haben. Welche Kreise der Wirtschaft und der Geschäftswelt waren inwieweit der Restriktion gegenüber, sich größere Geldreserven zu halten. Die öffentlichen Stellen kamen, wie schon oben bemerkt, für die Zeichnungen nicht in Frage. So standen die Zeichnungen unter unglücklichem Stern.

Nach dem positiven Ausgang der Pariser Konferenz, also während der Zeit der Zeichnungsverlängerung, haben sich die täglichen Zeichnungsergebnisse ohne Zweifel gebessert. Die Zeichner sind aber keine Leute, deren Beträge nicht zu Buch schlagen. Dafür sind es echte Zeichnungen. Beträge, die bei den Banken liegen bleiben, und erst allmählich in das Publikum abfließen, wie das sonst bei Zeichnungen üblich ist, dürfen im Ertrag dieser Anleihe kaum erhalten sein. Wir müssen ja, daß die Anleihe anleihe gemessenmaßen genotamt in das Publikum herein gepreßt werden müßte. Bei der gegenwärtigen Anleihe hingegen kann man feststellen, daß die Propaganda, die sich sonst bei Anleihen üblich ist, vollständig ausbleibt. Die großen Banken haben lautlos ihren Finger vom Spiel zurückgezogen. So gesehen, ist die Anleihe lediglich eine Aufwertung von Vertrauen, das viele Kreise der gegenwärtigen Regierung entgegenbringen. Die große Finanzkrise aber hat die Anleihe sabotiert. Man darf auch von Seiten, die sich regen an der Kapitalflucht beteiligt haben und deren schädliche Wünsche nach der Herbeiführung einer Katastrophe gehen, nicht erwarten, daß sie dem Reich mit ihrem Kammer in schweriger Stunde beistehen.

Die feuerbegünstigte Reichsanleihe 1929 ist ein Kapital, an das zu gelegener Stunde erinnert werden wird.

Der Reparationsbericht.

Die Reichsregierung hat jetzt den von den Pariser Sachverständigen zusammengestellten Konferenzbericht veröffentlicht. Er gibt eine Übersicht über die Vorgeschichte der Konferenz und den Gang der Verhandlungen und geht ausführlich auf die Konstitution der

Internationalen Reparationsbank

ein, die ohne Zweifel das Kernstück des Pariser Kompromisses ist. Der Bericht stellt die Äquivalenz aller wirtschaftlichen Kontrollen übernehmend. Dafür ist ein Apparat vorgesehen, der im wesentlichen finanziellen und kommerziellen Charakter hat und alle die Vorteile gewährt, gleichzeitig aber auch die Verantwortlichkeit teilt enthält, die wirtschaftlichen Verpflichtungen mit sich bringen. Der mit dem Wassonplan begonnene Versuch der Ueberwindung des Reparationsproblems vom politischen auf das finanzielle Gebiet gebracht. Die Bank wird in Ueberwindung damit Aufgaben der bestehenden Stelle übernehmen, soweit diese weitergeführt werden müssen. Sie wird die ganze Arbeit der früheren Verwaltung leisten, also den Empfang und die Verteilung der Zahlungen und die Konzentration der internationalen Reparationsbank. Die Tätigkeit der Bank soll der gewöhnlichen geschäftlichen und finanziellen Praxis angepaßt werden. Ihre Organisation wird außerhalb des Gebietes politischer Einflüsse liegen und ihre Beschlüsse und ihre Wirksamkeit werden weit genug sein, um sie zu befähigen, die Regelung der deutschen Verpflichtungen verbundenen Probleme mit der nötigen Freiheit und Schmiegsamkeit zu behandeln. Darüber hinaus ist die Bank mit einem Apparat ausgestattet, der ein spezifisches Element zwischen den von Deutschland zu leistenden Zahlungen und ihrer Realisierung vorstellt.

Damit sind die Aufgaben der Bank keineswegs beschränkt. Sie soll zur Stabilität der internationalen Finanzen und zur Ausdehnung des Weltverkehrs beitragen. Die Sachverständigen nehmen dazu an, daß sich die Bank bei verständiger, gegenseitiger Konfidenz möglichst vermittelnder finanzieller Entschädigung als eine nützliche Einrichtung für die Erschließung neuer Handelsgebiete erweisen wird, sowohl was das Angebot als auch was die Nachfrage betrifft. Sie soll nach der Auffassung der Sachverständigen zur Lösung des belagerten deutschen Problems beitragen, ohne dabei die Tätigkeit bereits bestehender Einrichtungen zu beeinträchtigen.

Der Bericht will in weiteren auf die besondere Bedeutung der Bank für Deutschland hinweisen. Sie wird in der Lage sein, kurzfristige Kredite und Ausleihkredite an die Käufer von Sachleistungen zu geben. Die Ausleihkreditbegrenzung braucht in dessen nicht auf ein bestimmtes Land oder auf den Kauf von Waren eines bestimmten Landes beschränkt zu werden. Es ist im Wesentlichen unwahrscheinlich, solche Operationen im Interesse des Weltverkehrs zu erweitern, wie es die Direktoren der Bank beabsichtigen. Der Nutzen der Bank als stabilisierender Faktor der Weltwirtschaft ist offensichtlich. Wenn die verschiedenen Reparationsverfahren zur Lösung der Reparationsprobleme in Zukunft in Ueberwindung gebracht werden, wird die Bank die Aufgaben und Risiken, welche jetzt mit der Finanzierung von Sachleistungen verbunden sind, ausführen.

Es wird zum Schluß die Hoffnung ausgesprochen, daß die Bank mit der Zeit eine Einrichtung werden wird, die sich nicht nur in erster Linie mit Reparationen befaßt, sondern auch der internationalen Handels- und Finanzwelt wichtige, bisher fehlende Dienste leisten wird. Insbesondere wird erwartet, daß die Bank ein immer leistungsfähigeres und wertvolleres Band für die Zusammenarbeit der Zentralbanken der Welt werden wird, eine Zusammenarbeit, die wesentlich ist für die Aufrechterhaltung der Stabilität des Kreditwesens der Welt.

Nach Darlegungen des Sachverständigen, nach dem sich die Annuitäten in Zukunft regeln werden, geht der Bericht auf die

ungeschätzten und die ausstehenden Annuitäten

ein. Dazu wird bemerkt, es läßt sich im voraus nicht bestimmen, was Schwierigkeiten für die Uebertragung in fremde Währungen einsehen werden. Jedenfalls ist bei der Festlegung des Betrages sorgfältig darauf geachtet worden, daß man innerhalb der Grenze bleibt, die die Möglichkeit eines Zerfalls ausschließt. Die Sachverständigen sind der Meinung, daß sie einen in fremder Währung ohne jeden Nachteil auf den Kauf von Sachleistungen zu tätigen, das heißt, daß es möglich ist, es zu tätigen, das man in entgegenstehender Weise zu tätigen, das man eine Ziffer vorzuziehen, die nicht ohne weiteres die Zustimmung des Gut unterschiedlichen Teils der öffentlichen Meinung finden kann. Neben dem ungeschätzten Teil der Annuitäten, dessen Uebertragung unter gewissen Umständen um 50 Prozent des ursprünglichen Wertes ausgedehnt werden darf. Der ausstehende Teil der Annuität soll dazu bestimmt sein, eine Lage Rechnung zu tragen, die in einer Zeit besonderen wirtschaftlichen Aufschwungs entstehen könnte. Die Sachverständigen sind hier der Meinung, daß, wenn dieser Zeitpunkt eintritt, die wirtschaftliche Fortschrittlichkeit der Welt, die den öffentlichen Teil der Annuitäten regelt für Deutschland wertvoll sein wird. Schon die Tatsache, daß die Annuitäten wertvoll sind, eine Schenkung gegen die Welt, die ein so hohes Entgelt herauszubekommen könnte.

In einem besonderen Kapitel werden die

Schutzmaßnahmen

erläutert. Der Kern des für einen Teil der Annuitäten vorgesehenen

Die Arbeiter-Regierung im Amt.

Der Rat in Madrid.

Madrid, 10. Juni. (Eig. Bericht). Die Eröffnung der 55. Ratstagung hat ein impolantes und lehrreiches Bild. An dessen Spitze stand die äußere Zustimmung im ungetrübten Verhältnis zur Bedeutung dieser ersten Sitzung. Das Gespräch des Tages ist

die Haas-Note.

die von Briand im Augenblick der Antwortsirenen in Madrid am Sonnabend abend veranlaßt wurde und in der im Hinblick auf die Wichtigkeit eines Vertreters der neuen englischen Regierung die Unmöglichkeit von Wapdrungen über Probleme, die nicht zu eigenhändigen Ratstagungen gehören, betandert wird. Diese offizielle Note wurde selbst in französischen Einkreisen als wenig freundlich und durchaus überflüssig gekennzeichnet. — Die für Montag nachmittag sechs Uhr geplante

Untersuchung Briands mit Stefemann

ist zur allgemeinen Ueberzeugung im letzten Augenblick durch den französischen Außenminister abgelehnt worden.

Es wäre indessen verfehlt, den Schluß daraus zu ziehen, daß Briand die Aussprache mit Stefemann überhaupt meidet. Es gründet wurde die Wapdr mit anderen Unterredungen des französischen Außenministers gerade am Montag mittig und abend, durch die ihm nur wenig Zeit zu einem Besuch bei Stefemann übrig geblieben wäre, während er selber im Gegenteil den Wunsch hatte,

ausführlich mit Stefemann zu sprechen.

Auf der anderen Seite ist es aber offenbar, daß Briand wieder einmal von der Furcht befallen ist, man könne ihm in Paris desavouieren, wenn er sich in Madrid auf all zu weitgehende Vereinbarungen mit Stefemann über die Tagesordnung der von Deutschland erwarteten

Reparations- und Räumungskonferenzen

einlassen würde. Aus dieser Angsthaftigkeit ist auch die offizielle Haas-Note am Sonnabend abend zu erklären, die mehr als eine unangenehme Versuchungspille gedacht war. Indessen muß es noch gesagt werden, daß die Furcht, die Briand seit mehr als drei Jahren anwendet, jedesmal wenn er bestimmte Beschlüsse fassen soll, nicht gerade erbebend wird.

Wieder ein polnisches Intermezzo.

Madrid, 10. Juni. (Eig. Bericht). Der deutsche Außenminister verlangte in der Montagmorgen des Botschaftsrats als dringenden Antrag die Frage der neuen Quabitionen von Eigentümern in Polen auf die Tagesordnung zu setzen. Es handelt sich um etwa 1000 ehemalige deutsche Staatsangehörige, denen die politischen Behörden neuerdings ganz willkürlich die polnische Staatsangehörigkeit abgeprochen haben, lediglich zu dem Zweck, ihr Eigentum zu liquidieren.

Die Polen finden den Vorstoß Deutschlands nicht als unfreundlich und auch in französischen Delegationskreisen soll man über diesen unerwarteten deutschen Antrag verärgert sein.

London, 10. Juni. (Eig. Drahtber.). Die neuen Minister der Arbeiterpartei haben ihre Tätigkeit aufgenommen. Der erste offizielle Minister, der am Montag vormittag Postfand, beschloß sich mit dem Regierungsprogramm, wie es in der ersten Zeitung des Reiches enthalten sein wird.

London, 10. Juni. (Eig. Drahtber.). Das bisher noch nicht besetzte Bergbauministerium wird dem berühmten Führer der Textilarbeiter Ben Turner übertragen werden. Die Arbeiterregierung legt im übrigen den größten Wert darauf, daß Großbritanniens bei allen wichtigen Gelegenheiten in den durch die Ministerpräsidenten oder den Außenminister vertreten sein wird.

Die Beziehungen zu Amerika.

Washington, 11. Juni. (Eig. Bericht). Die amtlichen amerikanischen Kreise äußern sich zunächst zu dem Vorstoß des englischen Ministerpräsidenten dem amerikanischen Staatspräsidenten Hoover einen Besuch abzugeben, nicht. Anmerkung geht man sich in offiziellen Kreisen über den Plan überflüssig, ohne jedoch die Zweckmäßigkeit einer persönlichen Aussprache zwischen den beiden Staatsmännern Englands und Amerikas zu verkennen.

Der Vorstoß des auswärtsigen Ausschusses des Senats, vorab verfeindete Pressevertreter gegenüber, daß eine enge Zusammenarbeit zwischen Hoover und Macdonald in der Entwicklungsgang gute und zufriedenstellende Ergebnisse zu Tage fördern würde.

Offiziell hat sich zu den Plänen Macdonalds inzwischen auch die Regierung von Kanada geäußert. Sie erklärt sich zu jeder Mitarbeit bereit, falls Macdonalds in Amerika erscheinen sollte.

Sturz an der Arbeitslosenfrage.

Genf, 10. Juni. (Eig. Drahtber.). Macdonald hat dem Vorsitzenden der Arbeitslosenkonferenz Dr. Brauns telegraphisch die Gründe der englischen Arbeiterregierung übermitteln. An dem Telegramm heißt es u. a., daß die neue englische Regierung von dem großen Wert des Wertes der internationalen Arbeitslosenkonferenz überzeugt sei und mit ganzen Herzen an den weiteren Arbeiten zur Verbesserung der Lebensbedingungen der Arbeitslosen teilnehmen werde.

Dr. Brauns beantwortete das Telegramm mit der Bemerkung, daß nicht nur die Konferenz, sondern die ganze Welt den Wert der warmen Grüße der neuen englischen Regierung an die Konferenz und den Wert ihrer Mitarbeit zu schätzen werde. An Arbeitslosenkreisen wird berichtet, daß dem englischen Regierungsvertreter inzwischen neue Zusicherungen zugegangen sind. Man erwartet deshalb, daß der englische Delegierte in der allgemeinen Aussprache über den Bericht des Direktors aufgrund der neuen Zusicherungen das Wort ergreifen wird.

Das amtliche Wahlergebnis.

London, 11. Juni. (Eig. Bericht). Das amtliche Ergebnis der englischen Unterwahlen liegt jetzt vor. Danach haben die Arbeiterpartei 288, Konservativen 259, Liberalen 88 und die Splitterpartien 9 Mandate erhalten. Am 13. Juni findet in Rugby eine Wahl statt, die durch den Tod des Arbeiterkandidaten notwendig geworden ist.

Vor fünf Jahren wurde Matteotti ermordet.

Am 11. Juni 1924 verstarb Matteotti, Redakteur am sozialistischen „Avanti“, plötzlich aus Rom. Als er am 12. nicht zurückkehrte, mußten seine Freunde fürchten, daß er ermordet worden war. Denn es mußten Matteotti unter große Schwierigkeiten hoher sozialistischer Regierungsstellen gekommen und hatte mit Veröffentlichung seines Materials droht. Einige Tage später wurde Matteotti vermisster Leichnam gefunden. Zwar ordnete Mussolini eine strenge Untersuchung an, einige Regierungsglieder mußten zurücktreten und einige Verordnungen wurden vorgenommen. Aber ein tatsächliches Ergebnis hatten die Nachforschungen nicht.

Der Mord an Matteotti war nicht die erste Bluttat des faschistischen Regimes, oder er lenkte die Augen der ganzen Welt auf die ungeheuerliche Tat, daß es im faschistischen Italien Mitglieder der Regierung gegen ihren Willen, ihnen mißliebige Oppositionsführer italoos zu beseitigen. Schon vorher hatten die ungezügelteren Verhaftungen, Deportationen und Ausweisungen liberaler Politiker, sozialistischer Arbeiter und Intellektueller in den Arbeiterpartei Europas Empörung hervorgerufen, jedoch die englische Labour Party den italienischen Genossen gelobt, ihnen im Kampfe gegen die Mächte, „die auf den fundamentalen Grundgesetzen der Freiheit und Demokratie herumpeln“, helfen zu wollen. Aber die sozialistische Partei ließ sich durch die Proklamation aller Welt nicht von ihrem Kurse der Unterdrückung und Aneignung des italienischen Volkes abbringen; noch heute leben viele tausend italienischer Sozialisten unter den unmenschlichsten Verhältnissen in der Schweiz oder in Frankreich. Man wird sich erinnern, daß ein italienischer Arbeiter in der Bergzeitung des Konfularbeamten Cosimo Nardini in Paris erlöschte, der ihm bräutet die Heimkehr nach Italien und seiner Familie die Ausreise nach Frankreich verweigerte. Sogar vor einer Entführung auf Schweizer Grund und Boden

schickte die italienische Polizei nicht zurück, um eines verhassten Zeitschriftenhäftlings zu werden. Die folgende Ermordung Matteottis durch die Faschisten auf den berühmtesten Deparationschefen Caviglioli, Uffici und Campello, in deren unwürdigen Klima die Gegner des Regimes auf Jahre unter den unwürdigen Verhältnissen verbannt werden. Heute lebt der Faschismus nicht nur gegen die Sozialisten, sondern unterdrückt auch die Anhänger der Popolari, der katholischen Sozialisten aus höchstlicher.

Und jeder Sozialist denkt zuerst immer, wenn er von Matteotti hören will, an den Namen Matteotti. Denn sein Tod war für die ganze Welt das sichtbarste Zeichen von jenem System, das es wagte, ein freies Volk zu treiben und zu unterdrücken, ein Volk, das sich seinen Staat im Zeichen der Demokratie selbst geschaffen hat, der zu allen Zeiten ein Hort des demokratischen Gedankens war.

Es ist ein schönes Zeichen internationaler Solidarität, daß die Genossenschaft „das rote Wien“, am fünften Jahrestag der Ermordung ein Denkmal Matteotti errichtet. Es ist ein Signal, daß die Arbeiter Wiens ihren geschiedenen Brüdern in Italien geben, damit sie aushalten und ihren Kampf um die Freiheit nicht aufgeben. Daß dieses Symbol in die Gestalt des toten Matteotti gefasst ist, wird den italienischen Arbeitern, denen dieser Name heilig geworden ist, zeigen, daß es draußen in der Welt noch Menschen gibt, die mit ihnen und ihrem Land fühlen und helfen möchten. Und wenn sie denn dem gemeinheitsführenden geben, auf einjahren Bergen oder draußen am Meer mit gedämpften Stimmen das alte Arbeiterlied — „Avanti popolo! Bandiera rossa, la trumpher! Coiva socialismo, coiva liberta!“ — anstimmen, das vom Sieg der roten Fahne kündigt, wird ihnen Matteotti Name ein Gelübnis und eine Hoffnung sein. Denn sie wissen, daß sie nicht allein sind. Stjepan Reges.

Schuldigen liegt in der Befugnis, den Transfer aufzuheben, um Deutschland gegen die mögliche Ausweisung einer verhältnismäßig äußere Art die Rechte einer so freien Bevölkerung ausüben konnte, daß die Übertragung ins Ausland mit Gefahren verbunden ist. Hier empfehlen die Sachverständigen, der deutschen Regierung das Recht zuzuerkennen, mit völliger Voranfrage die Übertragung unter den abgemachten Bedingungen um höchstens 2 Jahre aufzuheben. Während des Zeitraums des Aufschubs wird die Verpflichtung der deutschen Regierung sich zunächst auf die Einzahlung in Reichsmark auf dem Konto der Bank für Internationale Zahlungen bei der Reichsbank beschränken. Unter gewissen Bedingungen kann auch diese Zahlung z. T. aufgehoben werden. Nach Erklärung eines Aufschubs soll die Bank für internationale Zahlungen den

berotenden Sonderausfuhr einberufen. Nach jeder Einberufung hat der Sonderausfuhr die Umstände und Verhältnisse zu unterrichten, die zur Notwendigkeit des Aufschubs geführt oder eine Lage geschaffen haben, in der nach Ansicht Deutschlands keine Wahrung und kein Wirtschaftswohlstand durch weiteren Transfer des aufgeschobenen Teils der Annullität ernstlich gefährdet werden können. Somit ist eine gründliche Prüfung der Lage Deutschlands hinsichtlich der unter dem neuen Plan ihm obliegenden Verpflichtungen zu verbinden. Nachdem sich der Sonderausfuhr davon überzeugt hat, daß die zuständigen deutschen Stellen alles in ihrer Macht Stehende zur Erfüllung der Verpflichtungen getan haben, hat er in einem Bericht an die Regierung und an die Internationale Bank zu unterbreiten, welche Maßnahmen nach seiner Ansicht hinsichtlich der Anwendung des gegenwärtigen Plans ergriffen werden müssen. Der Bericht enthält dann Darlegungen, nach welchen der Aufschub arbeiten soll. Weiter regelt er die

Zusammenlegung des Ausfuhrbeschlusses. Er soll aus 7 ordentlichen und 4 zugewiesenen Mitgliedern bestehen. Für die Ernennung der ordentlichen Mitglieder sind die Zentralbanken Deutschlands, Frankreichs, Englands, Belgiens, Italiens, Spaniens und der Vereinigten Staaten von Nordamerika heranzuziehen.

Der Bericht geht dann auf die Liquidierung der Bergangehen, die Kommerzialisierung und Mobilisierung der deutschen Schuld, Beschleunigung des Wohlstandsindezes und die Wiederherstellung der finanziellen Unabhängigkeit ein und bemerkt in seinen

Schlusssätzen folgendes: „Es war unsere Aufgabe, Vorschläge für finanzielle Verpflichtungen zu machen, die unter Berücksichtigung der damit verbundenen Bedingungen und Schutzbestimmungen innerhalb der Zahlungsfähigkeit Deutschlands bleiben, und wir glauben, daß wir diese Aufgabe erfüllt haben. Wir sind uns der Verantwortung, die in dieser Erklärung liegt, bewußt und klar darüber, wieviel von der künftigen Haltung der Witterung abhängt, die nach der Beendigung durch ihre Regierungen Betrugsvorfällen der vorliegenden Regelung werden sollen. Denn die Lösung des Reparationsproblems ist nicht nur eine Aufgabe Deutschlands, sondern liegt im gemeinschaftlichen Interesse aller beteiligten Länder und verlangt die Zusammenarbeit aller Beteiligten. Würde ihre Haltung den Charakter von Feindseligkeiten annehmen, so würden wir fragen, ob die nach der Beendigung durch ihre Regierungen herbeiführen oder fortzuführen, so wird eine bei gutem Willen wohl durchführbare Regelung früher oder später Schwierigkeiten begegnen, so daß die langwierige, mühsame und geduldige Arbeit des Wiederaufbaus Europas eine dauernde Verzögerung erleben würde. Denn ohne guten Willen und ohne gegenseitigen Vertrauen sind alle Reparations- und alle Germanien werden. Wenn andererseits unsere Vorschläge von allen Beteiligten mit gutem Willen angenommen werden und die Welt in den künftigen Welt dieses Interkommens lebt, dann kann vernünftigerweise kein Zweifel daran bestehen, daß die Vereinbarung voll erfüllt werden kann und daß die beteiligten Länder einen höheren Stand wirtschaftlicher Stabilität und gegenseitigen Wohlstandes erreichen werden als je zuvor. Schließlich möchten wir uns unsere Vorgänger im Damesowitzer folgendes stellen: „Wir betonen unsern Bericht als ein unteilbares Ganzes.“

Nach unserer Meinung ist ein Erfolg nicht möglich, wenn man sich von unseren Vorschlägen einzelne bestimmte heraushebt und annimmt, die übrigen aber verwirft und wir möchten keine Verantwortung für die Ergebnisse eines solchen Vorgehens noch für eine ungebührliche Verzögerung in der Ausführung unseres Planes übernehmen.“

London oder Baden-Baden?

Die politische Konferenz der Regierungen.

Es ist als ziemlich sicher anzunehmen, daß die als Konferenz des Sachverständigenausschusses notwendig gedachte politische Konferenz der Regierungen im Juli in London oder Baden-Baden stattfinden wird. Die englische Regierung beschäftigt nach unseren Informationen bereits in den nächsten Tagen eine Einladung an die Regierung nach London ergeben zu lassen.

Moskauer Regie.

Auf dem kommunistischen Parteitag.

hielt Thälmann über Zweck und Bedeutung der SPD, eine Rede, die zum großen Teil von Moskau aufgeschrieben war und deren Vorlesung nicht mehr als sechs Stunden in Anspruch nahm. Wichtigste Aufgabe des Parteitages sei, Schwankungen endgültig zu beseitigen.

Nicht nur die Neben sondern auch die Begleitumstände waren schon vorher festgelegt. Wie der linkskommunistische „Volksmilit“ berichtet, war in der Druckerei der „Roten Fahne“ zwei Tage vor Stattfinden des Parteitages schon folgender Bericht gefaßt worden:

„Darauf erteilte der Genosse Remmele dem Genossen Thälmann das Wort zu seinem Referat. Die Tribünen und Zuhörerplätze waren dicht besetzt von Arbeitern und Parteimitgliedern wurde ihren Führer sprechen hören wollten. Viele Parteimitglieder waren erschienen, um ihr Vertrauen zur SPD, zum Ausdruck zu bringen. Unter den Zuhörern sah man auch den Gen. Moskau, als lebender Beweis für die große Anziehungskraft, welche die SPD auf alle eifrigen Elemente im Proletariat ausübt. Als der Genosse Thälmann, ein echter Vertreter seiner Klasse (in Hemdsärmeln ohne Fragen) an das Rednerpult trat, begrüßten ihn minutenlang, nicht enden wollender Beifall. Spontan erhoben sich die Arbeiterhörer und ehrten den Genossen Thälmann und die von ihm verkörperte Partei durch Applaus der Internationale usw.“

Das war in der Gegend der „Roten Fahne“ 48 Stunden bevor Thälmann das ihm aufgeschriebene Referat ablas, druckfertig gefaßt. Regie, Regie...

Der Völkerbundsrat in Madrid.



Hier lag der Völkerbundsrat.

Im Reichstag

wurde am Montag die Aussprache über den Haushalt des Reichsinneministeriums fortgesetzt. Als Erster sprach der Dem. Seippach, machte manche treffende Bemerkung gegen die Empfindlichkeit und Anleihen der privilegierten Kirchen und verlangte Freiheit für Wissenschaft und Kunst und in der Beurteilung der Kirchen. Zu dem preussischen Antrage machte er manche lobenswerte Bemerkung. Der Bildungsminister des abgetretenen Wissenschaftlers kam in den Schlussworten zutage, als er davon warnte, den jetzigen preussischen Kultusminister Dr. Beder durch jemanden zu ersetzen, der diesem nicht gleichwertig sei.

Dr. Löwenstein (Soj.)

griff dieses Stichwort sofort auf. Er fand manigfache Zustimmung, als er betonte, daß bei aller Anerkennung für Dr. Beder noch eine festere Persönlichkeit in der Kulturarbeit wünschenswert sei. Gerade für einen Minister sei oft genug Entschlußkraft und klare Linie wichtiger als wissenschaftliche Vertiefung. Löwenstein verlangte, daß das Berechtigungsamt nicht nur härter eingeschränkt werde, sondern daß der Beamten für die Reife eines jungen Beamten weit mehr aus der wirtschaftlichen und sozialen Kultur unserer Gegenwart genommen werde. Mit dankbarer Freude begrüßte Löwenstein den Entschluß der Arbeiterregierung in England, auf die Erweiterung der allgemeinen Schulpflicht auf das 9. und 10. Jahr hinzuwirken. Zwar ständen vielleicht in Deutschland diesem Ziel große finanzielle Hindernisse entgegen, aber angestrebt bleibe es auf jeden Fall.

Der päpstliche Zentrumsgesandte Hofmann bedauerte, wie dies schon Gen. Schrad am Sonntagabend getan hatte, daß die Ausgaben für Sport unter dem Zwang der Sparpolitik gekürzt werden müßten. Beim Hofmann die Meinung vertrat, daß die Ausgaben zur Bekämpfung des Alkoholismus mit 1,8 Millionen im Haushalt zu hoch angesetzt seien, so fand er mit diesem Standpunkt im Hause wenig Anklang.

Der deutschnationale Professor Spania fand ein großes christlich-nationales Selbstbild auf den Stühlen und fertete die Verdienste von Frey und Scherer. Die Förderung Solmanns, die innerdeutschen Grenzen niederzulassen, will er nur dann annehmen, wenn gleichzeitig der Wille dahintersteht, dem deutschen Volk wieder nach außen hin nationale Grenzen zu geben, die ein Leben des deutschen Volkes ermöglichen. Wann und wie er das machen will, verriet der Kölner Professor nicht.

Gegen Schluß der Sitzung wurde die Spannung des Hauses noch einmal gehoben durch eine Angriffsrede des

Hg. Dr. Moles (Soj.)

gegen einige Methoden der Rotgenossenschaft für Wissenschaft. Die Rede enthielt auch einige persönliche Spitzen gegen einen der Vertriebenen, nicht ohne unpartheylichen Parolenartler, den Zentrumsumgeordneten Professor Dr. Schreiber, den höchsten Ehren doktor. Moles vertrat den Standpunkt, daß für theologische, historische und philosophische Forschungen von der Rotgenossenschaft für Wissenschaft verhältnismäßig mehr aufgegeben werde, als für Chemie, Physik und Soziologie, Wissensgebiete, die für unsere Wirtschaft von besonders hoher Bedeutung sind.

Den Witz des Tages war eine knappe Rede der sozialdemokratischen Hg. Stjepan Reges, in welchem einer Denkschrift über eine Reform der Amtsgesetzgebung mit dem Ziel der Gleichmässigkeit.

Nächste Sitzung Dienstag 3 Uhr. Vom Mittwoch an sollen ab 11 Uhr normtägige Dauerfragen beginnen, damit die Reichstagsarbeiten noch im Laufe dieses Monats erledigt werden können.

10 Jahre Verjaalles.

Die Reichsregierung bleibt dem nationalen Rummel fern.

Die Reichsregierung beschloß zum 28. Juni, dem zehnten Jahrestag der Unterzeichnung des Friedensvertrages in Paris, ein Manifest an die Gemahlsheit des deutschen Volkes herauszugeben. Wie den rechts gerichteten Verbänden geplanten Kundgebung, wird sich die Reichsregierung nicht beteiligen. Das Reichsmanifest befindet sich dabei in Uebereinstimmung mit dem Reichspräsidenten, der eine Einladung der „Waterländischen Verbände“ zu einem Waffenprotest im Stadion abgelehnt hat.

Die Volkspartei in Preußen.

Unter zwei Ministern will sie es nicht tun.

Der Preussische Ministerpräsident empfing am Montag den Vorsitzenden der Landtagsfraktion der Volkspartei zu einer Besprechung über eine eventuelle Umbildung des Preussischen Kabinetts. Braun wiederholte seinen früheren Vorschlag, die Reichsregierung in der Weise zu erweitern, daß die Volkspartei des Bundesministeriums bezieht und der Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius dem preussischen Kabinett als Minister ohne Portefeuille beitrete.

Die Fraktion der Volkspartei, die sich nachmittags mit dem Vorschlag des Ministerpräsidenten befaßte, beharrt auf ihrem bisherigen Standpunkt d. h. auf die Beibehaltung von zwei Ministern. Der Vorschlag des Ministerpräsidenten wurde damit indirekt abgelehnt.

Das führende Zentrumsglied, die „Germania“, bemerkt zu den gestrigen negativen Verhandlungen: „Die Verhandlungen können mit dieser einer negativen Verhandlungsbildung nicht als abgeschlossen betrachtet werden.“

Demgegenüber ist zu betonen, daß die Sozialdemokratische Fraktion nicht die Ansicht hat, der Volkspartei zwei Ministern zuzubilligen.

Konkordats-Sorgen.

Das Schlagwort Konkordat scheint auf alle Nichtsthaftigkeiten eine abschreckende Wirkung auszuüben. Man will nicht, es enthalte die Gefahr, die ewige päpstliche Macht des Mittelalters wieder zu errichten. Die evangelische Kirche aber haben nur die eine Sorge, daß den Katholiken keine Extrawürde gewährt werden. Am Großen und Ganzen herrscht aber in der Beurteilung dieser Frage eine gromuehliche Desorientierung.

Beim Konkordat handelt es sich um nichts anderes, als um eine Erneuerung hundertjähriger Verträge über wirtschaftliche Fragen der Kirche. Schulfragen werden nirgends berührt. Die Reichsparteien haben auch keine Sorge, daß die Kirche in Schulfragen einmüht. Das wäre ihre geringste Sorge. Sie wagen nur darüber, daß die evangelische Kirche bei der Geschäfte nicht zu kurz kommt. Unter dieser Voraussetzung sind sie bereit, jedes Konkordat zu schließen.

Nun veröffentlicht der preussische Ministerpräsident durch den amtlichen preussischen Pressedienst eine Erklärung, aus der mit aller Deutlichkeit hervorgeht, daß die Evangelischen gar keinen Grund haben, sich irgendwelche Unannehmlichkeiten zu fühlen. An Gegenteil: Die bisher benutzte evangelische Kirche ist die Katholischen. Die Rechte, welche die evangelische Kirche schon seit Jahrhunderten besitzt, möchte auch die katholische Kirche. Da in der Republik gleiche Rechte herrschen müßten, so könne man Katholischen nicht erteilen, was die Evangel. seit langem besitzen. Von einer Vorzugstellung der katholischen Kirche könne in keiner Weise die Rede sein.

Reichsbahn fordert Tarifierhöhung.

Der Verwaltungsrat der Reichsbahn hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, durch Generaldirektor Doppmüller bei der Reichsregierung eine Tarifierhöhung zu beantragen, und zwar im Hinblick auf die Verbindlichkeitsklärung des Reichsbahnverbindlichkeits. Da diese Verbindlichkeitsklärung inzwischen erfolgt ist, wird Doppmüller in diesen Tagen an die Reichsregierung herantritt. Er wird seinen Antrag damit begründen, daß die Reichsbahn außerlands sei, die neue Belastung, die ungefähr 55 Millionen im Jahre ausmacht, auf sich zu nehmen.

Die neue Reparationsregelung gibt die Möglichkeit, die Reichsbahn wesentlich zu entlasten. Von einer Tarifierhöhung kann im Ernst keine Rede sein.

Der Verfassungstag in Helsen staatlicher Feiertag? Staatspräsident Wehling hat dem Landtag den Entwurf eines Gesetzes über den Verfassungstag zugewielet, in dem verlangt wird, daß der Verfassungstag am 11. August als staatlich anerkannter Feiertag im Sinne der Reichsverfassung gelten soll.

Extra-Angebote für Kurzwaren und Schneidereiartikel

Wäschezugarn, 1000 Meter Rolle 45 Pf.	Leinwand, 6 Sterne 25 Pf.
Sicherheitsnadeln, fortiert, 1 Dtzd. 5 Pf.	Wäschezugarn, 200 Meter Rolle 10 Pf.
Stahl-Stecknadeln . . . 50 gr Dose 18 Pf.	Salbleinwand 6 Meter 15 Pf.
Stahlsicherheits-Nadeln, Bügel 50 Stück, fortiert 25 Pf.	Salbleinwand 9 Meter 25 Pf.
Nadel-Mappe, fortiert 25 Pf.	Schürzenband, blau u. weiß 6 Mr. 25 Pf.
Wäscheschnüpf, Zwirn, fort., 3 Dtzd. 30 Pf.	Röcherband, schwarz u. weiß 9 Mr. 25 Pf.
Wäscheschnüpf, fortiert . 4 Dugend 25 Pf.	Nachtband, weiß, schwarz, grau 10 Meter-Rolle 18 Pf.
Patent-Kofenschnüpf, 1 1/2 Dugend 10 Pf.	Hollschneur, rein Leinen, 7 Meter 25 Pf.
Kofenschnüpf 1 Groß 25 Pf.	Schürzentel, 100 cm lang 6 Paar 25 Pf.
Stobitsch Stück 10 Pf.	Hollband-Mäße 25 Pf.
Stobitzwisch, alle Farben . . . Stück 5 Pf.	Wetter-Mäße 8 Pf.
Wäsch-Gummiband . 2 1/2 Meter 25 Pf.	Taschen-Mäße Stück 18 Pf.
Damen-Trumpfbalter . . . Paar 25 Pf.	Kamblätter, mit Gummieinlage . 25 Pf.
Stiderei, 2,30 und 3,05 Mr. 1,45 95 50 Pf.	Damasche-Futter, Kunstleder, in neuesten Zeffins . . . Meter 2,75 1,75 95 Pf.
Stiderei-träger, gefäumt . 3 Paar 60 Pf.	Serge, 140 cm breit, in allen Farben Meter 2,40
Schwendstiefen, Stiderei ober Rüffel, imit. 60 35 20 Pf.	Satin, in ca. 200 Farben . . . Meter 1,10
Wäscheschneider, auswechselbar, alle Modellen Paar 25 Pf.	Reider-Schnallen, in allen Längen, Similt oder Galalith . . . von 15 Pf. an
Wäscheschneider, aus Galalith oder Band Paar 12 10 Pf.	Gürtel, alle Farben . . . von 25 Pf. an

Günstigste Kaufgelegenheit
für Schneiderinnen

EBSTEIN

Das moderne Haus der guten Qualitäten und der niedrigen Preise

Wartburg

Am Mittwoch, den 12. Juni, nachm. 3 1/2 Uhr
und abends 8 1/2 Uhr
Künstler-Konzert
Hans
Brodal
singt neue, frische Frühlingslieder und Arien. — Eintritt
nachmittags 30 Pfennig, abends 60 Pfennig
Kein Getränkeaufschlag Kein Getränkeaufschlag

Spiegelsberge

Mittwoch, den 12. Juni 1929,
nachmittags und abends
auf allgemeinen Wunsch singt
Jutta Thiele-Lohfink
wieder aus modernen Operetten mit Unter-
stützung der Hauskapelle Hammermüller
Anfang 3 1/2 Uhr und 8 1/2 Uhr
Eintritt frei Eintritt frei!

Rino-Klapp-Stühle

Einige hundert Stück
passend für Lauben billig abzugeben
Hotel „Weißes Roß“.

Mangolds

Restaurant und Kaffeegarten
am Bullerberg Inh.: Erich Mook
Morgen Mittwoch, den 12. Juni 1929,
ab 3 Uhr:

gr. Garten-Konzert

Außerdem empfehle ich meinen guteingerichteten
Kinderspielplatz

Sternwarte

Jeden Mittwoch und Sonntag
Künstler-Konzert
Leitung: Herr Kapellmeister W. Loh
Anfang 3 1/2 Uhr :: Eintritt frei

Walter-Motorrad

196 cm, 6 PS, steuer- und fahrsicherer, mit elektr.
Lichtanlage, Boschhorn, engl. Willers-Motor, a-Gang-
Getriebe.
Komplett 940.— Mark ab Werk.
Vertreter:

O. Möller, Johannesbrunnen 1, Fernspr. 1635.

Ein großer Fortschritt
im Reiche der Frau!



Das Aufwaschen und Ge-
schirrspülen wird leichter.
Henkel's IMI macht's schneller
und besser!

Was IMI an Erleichterung bringt, ist
ganz erstaunlich. Speisereste und
Schmutzflecke lösen sich spielend.
Selbst hartnäckiger Fettsatz in
Tellern, Schüsseln, Pfannen und im
Spülstein schwindet im Nu. IMI ist
zugleich das ideale Reinigungsmittel
für alle stark beschmutzten und
verschmierenen Gegenstände: Mops,
Spüleimer, Bohnerbüchse, Fenster-
läden, Böden — was es auch sei je
schmutziger die Sachen, um so
besser bewahrt sich IMI!

Ihr zeitsparender Helfer seideshalb

Man nimmt 1 Eßlöffel IMI auf
10 Liter = 1 Eimer Wasser.

IMI Henkel's Spül- und
Reinigungs-Mittel
für Haus- und Küchengerät

Harsleben.



Unter des Jährlings
Gnügen-Fest
findet am 27., 28. und
30. Juni statt, wozu
freundlichst einladet
Der Vorstand.

Farben Lacke

Fußboden-Lackfarben,
streichfertige Deckfarben,
Leinwandmalerei, Pinsel,
Schablonen, Besenbürsten,
Schleim, Schleifpapier,
Kugeln, Kreide, Gips, Zement

Fritz Böschke

Breiteweg 11-12.

la neue saure Curken

in allererheit. Qualität
empfeilt
Emil Langrod
Gröbnerstr. 48/49.

Brachhühner junge Tauben

empfeilt
Ludewig
Schubitz 21
Fernsprecher 1137.

Empfehle ideal Schiffchen, Goldhörnchen, Filet, Grot, Scholle, Kabeljau u. Dorschling u. Ostmann

Kabeljaustraße Nr. 1
Vogel, Viehhofstr. 1
Viehweidenstr. 1
Hals-Abwehr.

Einmal mit trifft ein Transport Perkel u. Futterweine ein. Hartmann, Viehweidenstr. 1, 1925



Elysium

Sonntag, Montag u. Dienstag, den 16., 17. u. 18. Juni 1929,
abends 8 Uhr:

Drei große humoristische Gastspielabende
der altberühmten

Leipziger Seidel-Sänger

10 Herren — Beste deutsche Herrengesellschaft
Das unerreicht dastehende Jubiläumsprogramm!

40 Jahre: Leipziger Sängers
25 Jahre: Seidel-Sänger

Vorverkaufskarten: Loge: Mk. 1.50, Sperrplatz: Mk. 1.50,
Nummerierter Saalplatz: Mk. 1.20, II. Platz, unnummeriert: Mk. 1.00,
Galerie: 60 Pfg., im Verkehrsbüro von Rummert.

Zwei junge Mädchen

18 u. 23 Jahre alt suchen
Stelle bei älterem Ehe-
paar ab 15. Juli

Dorle Oehmig

Döheln 1. Sa.
Wappenbergstraße 10.

Alteinnädchen

mit Erfahrung in Hand-
ball und Stiche an Kinder-
leinen. Übernahme gesucht.

Frau Major Wanka

Hesseln 1. Str.
Ehrliches und erwiebes
Hausmädchen
von Hand, nicht unter
18 Jahren, per sofort
bei gutem Lohn gesucht.
Frau Martha König
Werkstraße (Aelcherei)

Kleines Küchenbüllet

billig zu verkaufen
Domäne Nr. 49, 2 Tr.
Autoren 2271
(Haupt-Platz)
Kist, Domblock 1.

Kennen Sie Upton Sinclairs

Petroleum

In Amerika lange Zeit verboten gewesen.
Organisationspreis nur 4.80 Mark.
Erhältlich nur in der Volksbuchhandlung
„Halberstädter Tageblatt“
Dombplatz 48. Dombplatz 48.

Jetzt ist es Zeit

aus gesundheitslichen Gründen
Sahnenstrichkäse
mit reichem Gehalt an Fett zu genießen. Wir
empfehlen daher **7. Sahnenstrichkäse**, hergestellt unter Verwendung aller-
feinster Schlaglöhne.

Das Stück 40 Wfg.

Behaltungen nehmen entgegen unter finanziel.
Verkaufsstellen und unsere Verkaufsstellen.
Halberstädter Molkerei A.-G.

Wernigeröder Angelegenheiten.

Wernigerode, den 11. Juni.

Gedenktage.

11. Juni.

1863 Sozialist Dr. Eduard David. — 1878 Reichstagsauflösung (Antenne). — 1918 Der russische Landtag (Lebt das gleiche Wahlrecht ab). — 1918 Schriftsteller Richard Vogt. — 1920 Giolitti, italienischer Ministerpräsident. — 1924 Mitterand demissioniert. — 1928 Georgijew Sozialist Nic. Tschibide.

Der stürzliche Benzin-Esel.

Seit gefahren hat sie ihren Führerchen in der Tasse, und seit gefahren tut sie sich ununterbrochen in der Stadt herum, um allen ihren Bekannten, dem Kuno, dem Horst, der Irene, den Müllers, den Roganalis ihren neuen Wagen zu zeigen. Ein herrliches, labelloses Gefährt! Sie herbst, gibt Gas, brennt und legt an Steuer wie ein seit Jahrzehnten fahrender Chauffeur in aller Wachsamkeit und Ergebenheit. Unerschrocken, dieses Gefährt! Der Reiz des Autofahrens liegt in der Beherde. Das ist der springende Punkt. Wer schon ist es nicht, wenn der Wagen auf einmal stehen bleibt wie ein stürzlicher Esel und trotz aller Hebel, trotz aller Kinnhaken, die man auf der Fahrstute gelernt hat, nicht von der Stelle zu bringen ist. Nach dem stillen auf den Sitzgeheißlichkeiten, abwarten in einer Kurve und an einer der verkehrsreichen Ecken, die es in den ganzen Stadt gibt.

Es hilft alles nichts. Straßenbahnen bleiben stehen. Sie probiert, rückt. „Zeigen Sie mich, bitte, Ihren Führerchen!“ „Bitte!“ sagt sie und lenkt bald beifällig die Augen. Der Wachmeister steht sie groß an, reißt die Funkengefahr über die Schulter zurück und wirft der Dame einen Blick zu, als wollte er sagen: „Du solltest lieber erst einmal zu Hause Kartofeln schälen lernen.“ Sie schaut durch Büstenhalter, Bader und Koffim. Kalter Angstschweiß rieselt den edelgestirnten Wagen herunter, und ihre Hände fliegen wie Zittergass. Alles ist schwarz von lachenden, schadenfrohen Menschen. Einer ruft: „Trude, du solltest lieber in Kinderwagen schaukeln.“ Ein anderer höhnt: „Heute brüht die Soldaten!“ Brüllendes Schlagschläger Klingel hinterher. „Herr Wachmeister,“ sagt jetzt die Dame, „können mir nicht den Wagen abholen?“

Strassenbahnfahrer kommen, stemmen sich hinter den Wagen, und einer sagt: „Mensch, die Karre hat wohl 'n Loch?“ Was endlich der Wagen durch vereinte Muskelkraft in Gang kommt, brüllen Stimmen: „Hura, die Koffimküche geht!“ Chauffeur stehen dabei. Aber glauben Sie, daß einer hilft? Kein Schanke! Was die Kontraste vor sehen, wie sie fertig wird!

Aber einer hat doch ein Herz. Er öffnet den Schlag, steigt ein zur Verbilligung der andern, dreht irgendwo — rüd — rüd — und — bitt — bitt — bitt — Das Ding geht! ... Haben Sie schon einmal ein Gefährt gesehen? Dieses Gefährt erstreckt sich über die Fußgänger und großmächtig, wie viele Menschen nun einmal find, öffnet die Dame häufig die Tasse mit dem Reißverschluss und gibt dem Fahrer aus höchster Not einen fünfzig „Bitte schon!“

Der Chauffeur lacht, greift in seine Tasse, holt ebenfalls einen Führer aus der Tasse und reißt ihn der Dame mit den Worten: „Hier haben Sie nach fünfzig Minuten dazu! Kaufen Sie sich dafür neuen Bader zur Auffrischung Ihres Gefährts!“

Streiflichter aus dem Arbeitsgericht.

Sehr korrekt hatte sich der Wädgerelle O. während der Arbeit nicht benommen. Etwas fahrig hätte er, wie er selbst nicht recht befehlen konnte, getroffen sein können. Vor sein Arbeitsgeber, der

An den Ufern des Hudson

Roman von Lawrence S. Desberry. Copyright by Neue Welt Verlag, Reno.

30. Fortsetzung. (Abgedruckt verboten.)

Einspruch! Harvey sah vor sich des Baters entschlossenen Gesicht, den harten Mund, die durchdringenden Augen, sah ihn nun, zum erstenmal, nicht als seinen Vater, sondern als einen anderen Mann, einen Gegner. Ihn, diesen Menschen vermag man nicht einzuschüchtern. Und ihn zu überlisten, ginge dies? Nein, auch das dürfte unmöglich sein, war doch er, Harvey, der stets nur seinem Einbildung gefolgt hat, weit ungenügender, unpraktischer, unerschrockener, als dieser Großhändler, der ein langes Leben voller Kämpfe gegen die Konkurrenz, voller Mühen und Schicksale, hinter sich hat.

Er zuckte mit einer hoffnungslosen Gebärde die Achseln. „Und doch geht der Weg über Ihren Vater“, sprach Jack Benton laut. „Doch lehnt Ihnen der Mut, bringen Sie es nicht übers Herz, gegen den eigenen Vater vorzugehen? Es wäre ja nicht unglücklich,“ fügte er etwas müde, mit einem teilnahmsvollen Blick auf Harveys schwaches Gesicht, hinzu.

„Es fällt mir schwer“, gestand Harvey mit gestrichelter Stimme. „Sie wissen ja nicht, Dad, was dieser Mensch für mich war. Ich liebe ihn, vertraute ihm bedingungslos, gegen mich war er immer die Hilfe selbst. ...“ Er verfluchte einige Augenblicke, starrte vor sich hin, lächelte dann in veränderter, entschlossener Ton fort: „Aber ich muß diese Maribel Brice finden, muß diese Verführerin zur Rechenschaft ziehen, dieses Weib, das John Rowley ermordet hat. Nach ihm habe ich einen Menschen zu verlobt und gehebt wie diese Maribel Brice.“

„Während er rebete, hatte sich unermert die Tür geöffnet, nun fand Grace an der Schwelle, ließ sich, mit gewinkelten Augen auf den Gatten stehend.“

„Maribel Brice? Sie ist erregt. ...“ „Sohn wieder dieser fahrigere Name? Sie spricht von ihr? Wohi ist sie gefunden? Wohi ist er, wer sie ist?“

Harvey bildete seine Frau erforschen an. Welche Veränderung war seit dem Wogen in ihr vorgegangen? Tiele Blässe lag auf ihren Wangen, unter den eingesunkenen, unruhig blidenden Augen dunkelten tiefe Schatten.

„Nein, Frau Bader, wir haben Maribel Brice noch nicht gefunden, wohl aber eine Spur, die uns zu ihr führen dürfte.“

Siebzig Jahre Gas und Wasser.

Ein Ehrentag der kommunalen Regie.

Der Verein von Gas- und Wasserfachmännern eröffnete am Montag seine 70. Jahresversammlung, die in den Räumen des Berliner Zoologischen Gartens abgehalten wird, mit einer Reihe von technischen Vorträgen. Unter den rund 300 Delegierten befinden sich etwa 250 Vertreter der ausländischen Gaswirtschaft. Besonders zahlreich sind die Franzosen vertreten.

Schon diese Zahlen beweisen, welche Bedeutung Gas und Wasser für das moderne Wirtschaftsleben haben. Die Deutsche Gasindustrie, die in der Gasversorgung erst im letzten Jahrzehnt auf der Welt steht — England verbraucht 2 1/2 und Amerika 3 1/2 mal so viel Gas pro Kopf der Bevölkerung als Deutschland —, konnte sich erst seit der großen deutschen Gasausstellung im Jahre 1914 erregungslos erheben weiter entwickeln. Die Ruere des deutschen Gasverbrauches ist von 45 Millionen Kubikmeter im Jahre 1889 auf 1 1/2 Milliarden im Jahre 1928 gestiegen. Die Zunahme des Gasverbrauches in Deutschland hat also durchaus überproportionalen Tendenz. Sie wächst schneller als die Bevölkerung. Die Summe der in den deutschen Gaswerken gezahlten Löhne macht jährlich ungefähr 130 Millionen Mark aus. Die Entlohnung der deutschen Gaswirtschaft erfolgt dadurch eine besondere Note, daß sie durchweg an den öffentlichen Betrieb gebunden ist. Der Siegeszug der Gaswirtschaft ist somit ein Siegeszug des Regiegehaltens.

Nach einer Begrüßungsansprache des Berliner Oberbürgermeisters Dr. Böß und einem einleitenden Vortrag des technischen Leiters der Berliner Städtischen Gaswerke H. G. Ludwig hielt Direktor Wörbs, Vizepräsident eines ausgezeichneten Vortrages über den

Gas- und Betrieb von Hochdruck- und Niederdruckgasrohren. Die Rede ist seinen Ausführungen, daß die Gaswirtschaft die Welt nicht mehr als Brennstoff, sondern als Rohstoff betrachtet. Damit übereinstimmend sucht man nach Wegen des billigen Transports. Wörbs stellte in diesem Zusammenhang den Gas auf, daß das Gasrohr eines Landes den Rohstoff bildet, mit dem sich belommen läßt, wie weil sich ein in der rationellsten Ausführung seiner Rohrnormen fortgeschritten ist. Der Umgang, möglichst rational zu wirtschaften, läßt die Gaswirtschaft mit aller Formen verbinden und treibt sie zur

Gaswirtschaft.

Obne Zweifel ist die Gruppenversorgung die wichtigste Etappe, die die Gaswirtschaft durchlaufen wird, um dort zu landen, wo die Elektrizitätswirtschaft schon heute steht: bei der Versorgung von den leistungsfähigsten Zentren aus. Dabei hängt alles von der technischen Ausführung des Rohrnetzes

an. Die Verlegung von Hochdruckgas- oder Hochdruckgasleitungen, die in der Gasversorgung im Rohrnetz und der Einbau von Hausdruckgasleitungen sind Fragen von breitem Wichtigkeit, die durch die Ueberforderung aufgenommen wird. Die Voraussetzung für diese Leitungsbetriebsform ist fortwährende Rohrnetz- und Dichtigkeitsprüfung. Wovon die, daß die einzelnen Werke ihre Erfahrungen mit Rohrnetzen lebhafter als bisher austauschen. Insbesondere bedürfen die Probleme der Bildung geeigneter Gasgemische in Rohrleitungen und die Fragen nagelnder Strömungen fortwährender Beachtung. Die Verteilung von Gas auf große Entfernungen macht aus eine ständige Aufsicht über die Druckverhältnisse an wichtigen Stellen des Rohrnetzes erforderlich.

Den Schlußvortrag hielt Dr. Ing. Csato über die Braunkohlenvergasung in Oberpfalz. Er führte u. a. folgendes aus: Das Braunkohlenschmelzverfahren der Gerechtigkeit Friedrich in Jüngen und das Schmelzverfahren der „Hering“, Braunkohlenschmelzverfahren, sollen Brennstoffe, die einen vollständigen Verbrennung der Braunkohle am Ort der Gewinnung durchführen und keinen Schmelzofen, sondern nur Teer und elektrische Energie auf den Markt bringen. Hier handelt es sich um eine sachlich besonders interessante Lösung der wärmewirtschaftlichen Kupplung von Schmelzofen, Gaswerk und Elektrizitätswerk.

Die Gaswirtschaft wird durch den Ausbaue zu finden ist. Schmelzgas wird durch Luftemissionen während der Schmelzphase im Schmelzofen nach verflüchtigen Gaseigenschaften in der Benzinfabrik ausgenutzt und so das Braunkohlengas ausgenutzt. Das teer- und benzolreiche Schmelzgas dient entweder für Heizgaswerk innerhalb des Schmelzofens (die Hauptmenge als Untererzeugung zur Beheizung der Schmelzofen, der Gasüberführung als Zuzuführung bei den Schmelzofen des Kraftwerkes) oder aber es wird für die Zwecke der Gasversorgung verwendet. An diesem Punkte erfolgt die Beheizung der Schmelzofen durch Generatorgas aus Braunkohle, womit ebenfalls Energiegewinnung verbunden ist. Der aus der Kohle bei der Schmelzofen Gaswerk Teer ist das Hauptprodukt und liefert durch seinen hohen Marktwert die Rentabilität des Schmelzprozesses. Als Rückstand der Schmelzofen fällt der bekannte Braunkohlenschmelzofenabfall ab, der als Schlackenschutt bestimmt ist. Dieser Schlackenschutt gelangt in die Mahlanlage des Wertes und wird hier zu feinem Braunkohle verarbeitet, zusammen mit dem bei der Entlohnung der Kohle gewonnenen Trodenkohlenstaub in die Brenntammer der Staub- befeuereten Hochdruckkessel eingeblasen und auf diese Weise mittels für Dampfzeugung ausgenutzt.

ihm befristeter Gefelle hatte bei der Arbeit etwas verümt. Darauf wurde er vom Meister mit der freudigen Bemerkung „Damliches Vieh zu“ bedacht. Der Gefelle war nun einer von den Braunkohligen, die da meinen, sie hätten als Arbeiter Anspruch auf eine entzündliche Behandlung. Er mochte von seinem Recht der sofortigen Arbeitsentlassung Gebrauch und klagte nun gegen seinen Meister auf Schadloshaltung. Nach langem Sammentieren erklärte sich der Besagte auch bereit, 90 Mark zu zahlen.

„In der Arbeiter für den Schaden verantwortlich? Der Arbeiter St. hatte während der Nachtzeit eine Maschine zu beaufsichtigen. Während seiner Tätigkeit war an der Maschine ein Schaden entstanden. Die Firma behauptete nun, der Schaden sei durch große

Sie adelte kaum der Antwort, wendete sich heftig an ihren Mann. „Weshalb hallst du Maribel Brice so sehr?“

„Weil ich weiß, daß sie John Rowleys Mörderin ist“, entgegnete Harvey hart.

„John Rowley“, jammerte Grace auf. „Immer John Rowley, wird er denn ewig unseren Händen hören, unser Glück vernichten? Dieser, dieser Feind!“

Verstört starrten die beiden Männer auf die junge Frau, die zitternd vor ihnen stand und in deren müden Augen sehr heftiger Funken funkelte.

„Grace“, sprach Harvey sanft, „was ist dir? Wie kannst du nur so sprechen?“

Grace brach in Tränen aus, schluchzte: „Wir waren so glücklich. Ich lernte allmählich vergessen, und jetzt ...“

„Beruhige dich, Gracie. Komm, leh dich zu uns. Wir wollen dir alles erklären.“

„Nein, nein, ich will nichts hören, will allein sein, fühle mich nicht wohl, werde in den Wald gehen.“

Sie moß noch einen letzten Blick auf Harvey, huschte dann fort. Die beiden Männer verarbeiteten eine Weile schweigend. Jack Benton postete gedankenvoll an seiner kurzen Pfeife, stieß blaue Rauchwolken in die Luft. Schließlich sagte er:

„Harvey, die letzten Tage sind für Sie verdammt hart gewesen; ich weiß nicht, ob Sie instand sind, noch etwas zu ertragen. Eigentlich müßte ich es ihnen sagen. ... aber mir liegt der Mut dazu.“

„Reben Sie nur. Was können Sie mir sagen, das fürchterlicher wäre als die Dinge, die ich gestern Nacht erfuhr?“

„Harvey“, Jack Benton sprach langsam, mit stiftlichem Wäherstreifen. „Harvey, ich habe den Eindruck gewonnen, daß Ihre Frau etwas von Maribel Brice weiß.“

Harvey schnellte auf, packte den anderen beim Arm. „Meine Frau? Unmöglich! Was fällt Ihnen ein, Dad?“

„Sagen Sie nicht Frau Wörbs Gefährts, als sie von Maribel Brice sprach, aber das hat einen völlig anderen Grund. Grace glaubt, John Rowleys Schatten fesse zwischen uns beiden, sie fürchtet sich sehr, ihren Namen zu nennen, hat den Aberglauben, der Lote gönne uns unsere Liebe und unser Glück nicht. Der Name Maribel Brice rief in ihr sofort die Erinnerung an John Rowley wach.“

„Weshalb hallst du Maribel Brice so sehr?“

„Weil ich weiß, daß sie John Rowleys Mörderin ist“, entgegnete Harvey hart.

„John Rowley“, jammerte Grace auf. „Immer John Rowley, wird er denn ewig unseren Händen hören, unser Glück vernichten? Dieser, dieser Feind!“

Verstört starrten die beiden Männer auf die junge Frau, die zitternd vor ihnen stand und in deren müden Augen sehr heftiger Funken funkelte.

„Grace“, sprach Harvey sanft, „was ist dir? Wie kannst du nur so sprechen?“

Grace brach in Tränen aus, schluchzte: „Wir waren so glücklich. Ich lernte allmählich vergessen, und jetzt ...“

„Beruhige dich, Gracie. Komm, leh dich zu uns. Wir wollen dir alles erklären.“

„Nein, nein, ich will nichts hören, will allein sein, fühle mich nicht wohl, werde in den Wald gehen.“

Sie moß noch einen letzten Blick auf Harvey, huschte dann fort. Die beiden Männer verarbeiteten eine Weile schweigend. Jack Benton postete gedankenvoll an seiner kurzen Pfeife, stieß blaue Rauchwolken in die Luft. Schließlich sagte er:

„Harvey, die letzten Tage sind für Sie verdammt hart gewesen; ich weiß nicht, ob Sie instand sind, noch etwas zu ertragen. Eigentlich müßte ich es ihnen sagen. ... aber mir liegt der Mut dazu.“

„Reben Sie nur. Was können Sie mir sagen, das fürchterlicher wäre als die Dinge, die ich gestern Nacht erfuhr?“

„Harvey“, Jack Benton sprach langsam, mit stiftlichem Wäherstreifen. „Harvey, ich habe den Eindruck gewonnen, daß Ihre Frau etwas von Maribel Brice weiß.“

Harvey schnellte auf, packte den anderen beim Arm. „Meine Frau? Unmöglich! Was fällt Ihnen ein, Dad?“

„Sagen Sie nicht Frau Wörbs Gefährts, als sie von Maribel Brice sprach, aber das hat einen völlig anderen Grund. Grace glaubt, John Rowleys Schatten fesse zwischen uns beiden, sie fürchtet sich sehr, ihren Namen zu nennen, hat den Aberglauben, der Lote gönne uns unsere Liebe und unser Glück nicht. Der Name Maribel Brice rief in ihr sofort die Erinnerung an John Rowley wach.“

Mitteldeutsche Rundschau.

Judenrepublik für 100 Mark.

Ein nationaler Student wird gnädig angeht.

Am Freitagmorgen fand der Student Wolfgang Weber aus Ermensee vor dem hiesigen Schöffengericht, um sich wegen Vergehens gegen das

§ 8 Ziffer 1 des Republikverstoßgesetzes

zu verantworten. Vor den Schranken steht einer jener arroganten Jünglinge, wie sie heute noch leider zu Tausenden in bunten Mägen umherlaufen und zum großen Teil für Dalken darin erschöpft, recht wenig zu arbeiten, recht viel zu kaufen, sich gelegentlich recht fröhlicherlei Weile die Biologie zu verhandeln und gelegentlich recht fröhlicherlei Weile die Biologie zu schimpfen, die sich dann zum Dank dafür so freundlich zeigt, diesen Seiten den größten Teil ihres Studiums zu zahlen. Dem bekanntlich kostet dem Staat jeder Studierende hervorragende Summen.

Der junge Mann kammi aus einer streng nationalen Familie. Er hat als Jünger seines Mutes einige tröstliche Durchblicke im Gesicht und eine garantiert eckige Nase, was ihn veranlaßt, gelegentlich kühnlich auf die Juden zu schimpfen, denn er war im Inneren seines Wesens ein Judenfeind. Er hatte sich schon verschiedene Male einer jüdischen Familie seines Heimatsortes gegenüber sehr feige und beleidigend benommen.

Am 1. Weihnachtstag hat er nun in einem Lokal des Heimatsortes einen kleinen Bierabend ab. Ritt Comment, versteht sich, und im Laufe dieses Abendes hat unser Freund der hieser und er hatte den Mann aufzufordern, das Wiederholen der Judenrepublik anzunehmen und verschiedene Male mit nachbräutigem Aufschrei auf den Tisch des Hauses auf die Judenrepublik zu schimpfen. Er istig dann gleich zwei Fliegen mit einer Klappe, denn er wollte die Republik und einen anwesenden vornehmen Juden treffen.

Vor Gericht lagte er sich damit herauszureden, daß er sich nicht mehr erinnern könnte, obwohl die Zeugen deutlich genug gegen ihn aussagten. Auch der Staatsanwalt stellte eine schwere Beleidigung der jetzigen Staatsform in diesem Auspruch fest. Im Übrigen, daß der Angeklagte aber noch jung und unbefristet und die Beleidigung nur in verhältnismäßig feinem Kreise gefahren sei, beantragte er einen Monat Gefängnis oder 100 RM. Geldstrafe. Das Gericht erkannte die Gründe des Staatsanwalts an und verurteilte den Angeklagten zu 10 Tagen Gefängnis, die aber in eine Geldstrafe von 100 Mark umgewandelt werden können. Ein billiges Vergnügen, nicht wahr, Herr Weber?

Goslar, 10. Juni. Freitagsabend um Schienen. In der Nacht zum Freitag schloß in den Bahnhöfen ein etwa 30jähriger Mann durch eine Axt in den Gehirnen Schranken und warf sich vor den herabtaulenden Harzburger Zug. Der Körper des Unbekannten wurde kühnlich zermalmt. Ein Einzelgänger scheint es nicht zu sein. Da er keinerlei Ausweispapiere bei sich trug, so ist auch der Grund zur Tat unbekannt.

Waldkroge, 10. Juni. In der Nacht zum Samstag verbrachte ein hiesiger Arbeiter ein paar Stunden in der Wäldchenstraße des Bergarbeiters Schiebedes aus Rehmsfeld, das in Wäldchen der Mutter in einen mit totemdem Wasser gefüllten Wäldchen gefallen war, unter furchtbaren Schmerzen.

Bad Harzburg, 11. Juni. Der Sitter ist los. Auf dem Bahnhöf hat sich ein Vieh Verladen von Rindvieh ein Eifer los und lief durch die Straßen. Bei der Jagd rief das wütende Tier zwei Radfahrer aus, verlegte ein Mädchen erheblich und rannte außerdem noch verschiedene andere Passagiere aus. Nach zwei Tagen konnte das Tier auf einer Weise aufgefunden und erschossen werden.

Waldkroge, 10. Juni. Ein hiesiger junger Mann fürzte aus einer Höhe von 10 m einer Leiter. Die Ursache war der Bruch einer Spröde. Er trug einige Verstauchungen und Hautabschürfungen davon. Sonntagabend fuhr ein Radfahrer in der Nähe am Bahnhof mit aller Macht nach unten. Die Radfahrer wurden nach Hade geführter und zum mit leichteren Verletzungen nachhause.

Waldkroge, 10. Juni. Der Arbeiter-Vergewaltigungskomitee hat seine Verammlung am Sonntagabend in Waldkroge abgehalten. Die Fahrt nach dort (Krafftungen) wird je Mitglied der Hälfte aus der Vereinstafel bestritten. Der obligatorische Freizeittag soll gleichfalls aus der Vereinstafel genommen werden. Da der bisherige Dirigent sein Amt niedergelegt hat, wurde der Vorstand ernannt, Schlichte zur Gewinnung eines anderen Dirigenten zu tun.

Waldkroge, 10. Juni. Schweinegähling. Von 250 Haushaltungen im ganzen Orte wurden bei 225 Haushaltungen 294 Schweine unter und 114 Schweine über ein halbes Jahr, insgesamt 408 Schweine — und bei 15 Haushaltungen mit Schafen 100 Schafe — gezüchtet. Der Schweinebestand ist gegenüber dem Vorjahr (560) um 152 zurückgegangen.

Gatersleben, 10. Juni. Viehzählung. Auch in unserer Gemeinde wurde am 1. Juni zur Gewinnung von statistischem und allgemein volkswirtschaftlichem Material eine amtliche Zählung der Schweine und Schafe durchgeführt. Gezählt wurden in 415 Haushaltungen 968 Schweine und 1038 Schafe. Bei einem Vergleich der Ergebnisse früherer Zählungen konnte bei den Schweinen ein starker Rückgang festgestellt werden, der auf die trafen Untereinander zwischen Einkauf und Verkaufspreisen der Schweine zurückzuführen sein dürfte. Am Vorjahre wurden in 468 Haushaltungen noch 1128 Schweine gezählt.

Gatersleben, 10. Juni. Die Schrebergärten-Vereinigung hielt am Mittwoch im Morgenstunden Lokale ihre Monatsversammlung ab. Die Umänderung der Satzung war Gegenstand der Verhandlung. Von 2 Firmen waren Kostenanschläge eingelangt. Eine Viehzählung über die Vergebung der Arbeiten erfolgte jedoch nicht, sondern wurde bis zur nächsten Verammlung zurückgestellt. Heber die Art der Bepflanzung und die Ausgestaltung der Anlage überhaupt wurde dann noch länger debattiert.

Gatersleben, 10. Juni. Die Verzeigerung des in der Wäldchenstraße gelegenen Grundstücks des Wilmes Hegemann am Sonntag im Waldkroge hat viele Kaufwillige herangezogen. Die Gebote erfolgten anfangs mühsam und sehr mühsig. Erst allmählich wurde die Angebotsliste kürzer. Bestbieter blieben der Kaufmann Wilhelm Zimmern mit 7000 Mark, der Bäcker Karl Linke mit 7500 Mark und der Oberpostkammermann Hermann Krüger mit 7500 Mark. Die Zuschlagserteilung unter den 3 Bestbietenden hat sich die Verkäuferin vorbehalten.

Waldkroge, 10. Juni. Der Rindviehzüchterverein hielt am Sonntag im Waldkroge eine gute Besprechung ab. Es wurde folgendes beschlossen: Am 20. Juni in Waldkroge stattfindenden Kreisgenossenschaft am 20. Juni verbunden mit Sangfest.

Braunshweig, 10. Juni. Von der Straßenschnur überfahren und getötet. Beim vorzüglichen Abfahren zum mittleren Wagen eines Straßenschnurabzuges kam die etwa 45jährige Frau Rademacher zu Fall und geriet unter einen Anhängerkarren, der über sie hinwegfuhr. Der Körper der Verunglückten wurde durchsichtig durchschlagen.

Silge, 10. Juni. Neue Heilstätte im Harz. Das von der Bundesversicherungsanstalt Braunschweig für tuberkulöse Kinder gebaute Heilanstalt in Silge ist ein Vorzug des Harzes, daß es in klimatisch günstiger Lage an den Südhängen der Berge liegt und Sonne, Luft und Licht als wirksamste Heilfaktoren ungehindert Zutritt haben. Eine eigene Schule sorgt bei längerem Aufenthalt für die geistige Fortentwicklung der Kinder. Man rechnet mit der Eröffnung des Kinderferienheimes am 1. Juni dieses Jahres.

Schiffingen, 10. Juni. Vom eigenen Wagen überfahren und getötet. Dem Gelpansführer Ehlers gingen auf der Fahrt nach dem Felde plötzlich die Pferde über. Der junge Mann wurde vom Wagen geschleudert, wurde über ihn hinweggingen. Die dabei erlittenen Verletzungen waren so schwerer Natur, daß der Bedauernswerte nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus verstarb.

Waldkroge, 10. Juni. Ein weißer Hirsch. Beim Sternhaus' zeigt sich in der letzten Zeit ein weißer Hirsch, der sich durch den dort herrschenden regen Auto- und Touristenverkehr nicht füttern läßt und daher gut beobachtet werden kann.

Stendal, 10. Juni. Drei Autodiebe festgenommen. Die in letzter Zeit von zweigekommenen Autodiebstähle folgten weiterhin Schübe zu machen. So wurden jetzt wieder in Ditzingen zwei Autos gestohlen. Die im Besitz eines Automobilisten waren und deren Unfälle-Berechnungen aufgefunden war, festgenommen. Die sofort benachrichtigte Polizei sah daraufhin die beiden Männer etwas näher an und mußte feststellen, daß das Auto gestohlen war. Die beiden Diebe wurden ins Stendaler Gefängnis eingeliefert.

Magdeburg, 10. Juni. Der Rattenkäse. Vom Magdeburger Schöffengericht wurde ein junger Kaufmann wegen Verleitung zu 30 Mark Geldstrafe verurteilt. Der Angeklagte hatte einer Konfitt mit seiner Bademietmeter, da er in finanzielle Schwierigkeiten gekommen war. Der Rechtsanwalter der Vermieteter forderte ihn auf, die Fortschaffung derjenigen Sachen des Badens, die dem Vermieteter unterliegen, zu unterlassen. Dieser Brief trankte das Rechtsanwalter empfinden des Empfängers, da er von einem Kaufmann in die Hände gekommen war. Darauf gegen der Angeklagte dem Anwalt u. a. die ihm aus Ratsfina gekommen zu sein, wie id als deutscher Mann, wie ich mich zu verhalten habe. Vor dem Schöffengericht behauptete er, nicht die Mithit der Verleitung gehabt zu haben. Es habe sich dabei nur um eine Herkunftsbeziehung gehandelt. „Meine Ahnen“ — so habe er damit sagen wollen — „waren vielleicht die Sorben und Wenden“.

Halle, 10. Juni. Entgleisung eines Güterzuges. Am Freitagmorgen gegen 3 Uhr entgleisete zwischen den Stationen Halle Süd und Halle-Klausur der Güterzug 100 der Halle-Helfterder Eisenbahn. Die Entgleisung von neun leeren Wagen ereignete sich kurz vor der Hofenbahnbrücke. Der erste Wagen hatte bereits die Brücke erreicht, sprang dort aus bisher noch nicht ermittelter Ursache folgenden Wagen wurden ebenfalls aus den Schienen gehoben und teilweise ineinandergerissen. Die Räder der auf der Brücke entgleisten Wagen hängen in der Luft. Das auf der Brücke gefundene Bremserhäuschen, das zum Glück unbefragt war, wurde in einen Wagen hineingeworfen und zertrümmert. Personen sind nicht verletzt. Die Strecke wurde für den Verkehr gesperrt. Die Aufräumungsarbeiten hielten den ganzen Tag über an.

Hinweise auf Veranstaltungen.

Wartburg, Am Mittwoch, 12. Juni. findet die auf der Wartburg für diesen Mittwoch angekündigte, aber der tühen Witterung wegen verschiedene Sonderveranstaltungen des verstorbenen Dräferses Gütere mit Opernjänger Hans Brodat (Orator) statt. — Hans Brodat singt am Nachmittag und am Abend. Das Dräferspiel u. a. die herrlichen Duveritäten der Opern „Rigoletto“, „Araucaria“ ujm. Kein Konzerlaufschlag.

Seidel-Sänger-Gesellschaft in Halberstadt. Nach langer Abwesenheit geben, die altbekannten Leipziger Seidel-Sänger in Halberstadt am 16. und 18. Juni im „Gasthof“ wieder drei ihrer humoristischsten Stücke. Heber diese „Wetter des Humors“ noch viel Worte verlieren, erübrigt sich wohl. Dr. Arthur Seidel, der im vergangenen Jahre ein doppeltes Jubiläum, nämlich 40 Jahre Leipziger Sänger und das 30jährige Bestehen der Seidel-Sänger, feiern konnte, hat diesmal ein ganz hervorragendes Selbstprogramm zusammengestellt, das sogar das persönliche Jubiläum des bestbekannten Leipziger Sängers, die jetzt 3 Monate lang in ihrem eigenen Theater in Leipzig vor tüchtig ausverkauften Hause spielen, ist allen Freunden des geliebten Humors und des Gesanges empfohlen.

Sozialdemokr. Partei Deutschlands
Untersekretär Halberstadt-Wernigerode
Partei-Untersekretär Halberstadt, Dampflag 48, Tel. 2291

Die Unterhaffierer
weshalb für Monat Mai noch nicht abgerechnet haben, werden ersucht, bestimmt am 12. und 13. ds. Mts. in der Zeit von 6 Uhr ab, zur Abrechnung zu kommen. Es wird erwartet, daß die Genossen auch zu der angelegten Zeit erscheinen.

Junglokalisten. Heute Dienstag, 20. Uhr, bei Otto Bollmann: „Lebensgestaltung“.

Soz. Arbeiter-Jugend

Halberstadt. Morgen Mittwoch, pünktlich 19 Uhr, im Heim, alle Vorstandsmitglieder und Hordenführer. 20 Uhr, Mitgliederversammlung. Jeder muß sein Mitgliedsbuch zur Kontrolle mitbringen. Wernigerode. Die Zulassung zum findet im „Monopos“ und nicht wie angegeben im Jugendheim am Mittwoch, 19.30 Uhr statt, wozu alle Jugendlichen ermahnt werden.

Briefkasten.
P. O. 5. Es heißt natürlich mich.

q. In der Mitgliederversammlung der Partei gab der Untersekretär Gen. Peters ein Stimmungsbericht vom Parteitag. Zu vor nahm er zu den Parteitagten Köln und Magdeburg 1910 Stellung. Bei diesen Parteitagen seien gleich große Probleme gestellt wie beim diesjährigen Parteitag. Gen. Peters war der Ansicht, daß sich die SPD. es überlegen müßte, ob in Zukunft noch derartige Ereignisgestalten, wie beim diesjährigen Parteitag durchgeführt werden dürfen. Aus dem Parteitag selbst erörtert er die wichtigsten Fragen. In der Diskussion ergießt zuerst Gen. Keune das Wort. Er behauptet die starke Bindung vieler Genossen zum heiligen Staat und behauptet, daß es nicht immer richtig sei, sich nach den vom Staat beordneten Genossen zu richten. Gen. D. a. d. i. sprach dann zum Parteitag. Gen. Peters war der Meinung, daß sich die Partei am besten fest, wenn sie sich nicht an der Regierung beteiligt. Sonst ist er jedoch für die Koalitionsregierung. Nach Gen. Sieber sprach Gen. K. Sch. a. d. i. über das Reichsorganisationsministerium. Gen. Willrich habe den schwersten Stand in der Regierung, da er nicht die Mehrheit der Genossen auf seiner Seite habe. Das Kommando bezieht er als ein Schmarfahndersicht des Zentrums. Wenn der Genosse vorliegt, ist eine Befreiung in der Parteiverammlung bringend nötig. Gen. Sieber bejaht die Politik der SPD. nach dem Kriege als eine rein jugendliche. Hiernach nahm Gen. Peters das Schlußwort. Dabei sprach er noch zu den Abstimmungsgruppen, dem Konfordinat und dem Gen. Willrich aus der Regierung. Es ist sich kein Vorwort dann mit dem Bundesrat, daß die gute und lange Diskussion sowie die Beschlüsse des Parteitages zum Besten der gesamten Partei sein mögen.

q. Die Freireiter befehligen das Krematorium. Am Sonntag waren trotz ungnädiger Witterung eine wider Erwarten große Anzahl Freireiter aus dem Krematoriumsbezirk Quedlinburg erschienen, um das Quedlinburger Krematorium zu befehligen. Im Quedlinburger Ortsgruppe der erschienenen Genossen und Genossen. Genosse Reinhardt vom Bezirk Magdeburg-Anhalt betonte darauf den Zweck der Veranstaltung und die Vorteile der Feuerbestattung. Anschließend fand dann die Befehligung des Krematoriums statt. Da es ungnädig war mit allen Teilnehmern auf dem Krematoriumsbezirk, mußte eine Führung in aller Ruhe erfolgen. Gen. Behrens führte in der Reihenfolge aus, wie ihm der Weg zu dem Krematorium zu gehen. Die Freireiter wurden trotz bürgerlicher Mehrheit gelang der Plan. Zum Krematoriumsbezirk u. a. vom Verband für Freireitertum und Feuerbestattung ein billiges Darlehen von 2000 Mark gestiftet. Darauf folgte ein Brief von Gen. Behrens über die Bedeutung der Freireitertum, ein Dreipfüßler, ein Gen. Behrens stiftete den Anhalt ein Trauerkreuz. Es trat die Vorrichtung in Tätigkeit, die den Gang langsam und ruhig nach unten sinken läßt. Auch die Räume, in denen sich der Verbrennungsprozeß vollzieht, wurden befehligt und erläutert. Um Nachmittag und Abend war dann im Krematoriumsbezirk für die Freireiter der Befehligung ein gemütliches Beisammensein. Bei der Befehligung der freireitlichen Anhalten überzeugten sich die Freireiter davon, daß eine Verewöhnung der Räder der Eingeführten ausgeschlossen ist. Am Anhalt in die Befehligung fand die Einweisung des Freireiter-Ordensmitglieds im Urenahm statt. Es ist ein von der Steinerne Renne stammender 38 Jähriger hiesiger Klein.

q. Sticht der Wäldchen. Bei der Beratung der Aufnahme eines Darlehens zur Deckung der Kosten für Instandsetzung der durch den Frost zerstörten Gas- und Wasserrohre in der letzten Stadtordeinrichtung ließ der Oberbürgermeister durchscheiden, daß eine Wasserleitererhöhung unumgänglich ist. Hierüber sollte demnach beschloßen werden.

q. Partei-Frauengruppe. Am Mittwoch, 20. Juli, findet eine sehr wichtige Versammlung im Gemeindefaustsaal statt. U. a. werden die Reden der Gen. Wels, Reichardt, Toni Sender, Crispian usw. durch Schallplatten wiedergegeben. Alles muß zur Stelle sein.

Kreis Quedlinburg.

Weddersleben, 10. Juni. E. B. D. Verammlung. Am Sonntag fand hier unsere Monatsversammlung statt. Genosse Peters, Magdeburg gab einen ausführlichen Bericht vom Parteitag in Magdeburg. Die Autopartei findet nunmehr am Sonntag, 30. Juni, statt. Gen. Weidling ist beauftragt, alles weitere einzuleiten. Am Punkt „Verfälschungen“ wurde noch auf die neue Polizeiverordnung über die Friedhofsführung hingewiesen.

Dittorf, 10. Juni. Verchiedenes. Kauf Beschluß der Gemeindevertretung ist die Kaufvertrag der Bestimmungsschiffe an die Wasserleitung bis zur ersten Kapelle der Firma Friedrich Draz in Magdeburg übertragen. Bestellungen sollte man umgehend in den gerichtlichen Bauten der Wasserleitung im „Deutschen Haus“ der Schilfstraße abgeben. Die Steuern vom Grundbesitz für den Monat Juni sind bis zum 15. d. Mts. auf dem Rathaus zu entrichten. — Besonderer Umfahnhalter mußte die auf gestern angekündigte Ziegenzählung des Ziegenzählers einstellen; sie findet voraussichtlich im Juli d. Is. statt.

Dittorf, 11. Juni. Unfälle. Am Sonntag fuhr zwei Anwohner mit ihren Fuhrwerkern gegeneinander und stürzten um. Der eine kam von der Straße des Müllengrabens und fuhr hinüber zur Bockstraße, als gerade der zweite Fuhrwerk vom Müllengraben kommend den ersten in die Gasse fuhr. Beide wurden ein schnelles Tempo innegehabt haben, wodurch der ziemlich erhebliche Anprall herbeigeführt wurde. Der eine Knabe mußte nach Hause getragen werden. — Ein Motorradfahrer, der die Beschnidung seiner schmerzlichen Maschine immer mehr heraufschraubte, mußte mit dem Chausseur der Schnellstraße wegen nicht um die Kurve zu führen vermochte. Er kam mit dem bloßen Schrecken davon.

Teichfeld, 10. Juni. Der Reichsbund der Kriegsschädigten hielt am Freitag abend im Landhaus die Monatsversammlung ab. Kamerad Tapp gab einen Überblick vom Reichsbund, wofür einen guten Überblick über die Lage der Bundesgenossen und Hinterbliebenen im Bundesfürsorgeverband der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen der Kriegsschädigten für den Monat Juni gab bis zum 15. d. Mts. auf dem Rathaus zu entrichten. — Besonderer Umfahnhalter mußte die auf gestern angekündigte Ziegenzählung des Ziegenzählers einstellen; sie findet voraussichtlich im Juli d. Is. statt.

Teichfeld, 10. Juni. Der Rindviehzüchterverein hielt am Sonntag im Waldkroge eine gute Besprechung ab. Es wurde folgendes beschlossen: Am 20. Juni in Waldkroge stattfindenden Kreisgenossenschaft am 20. Juni verbunden mit Sangfest.

Halberstädter Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode.

Bezahlspreis halbmönatlich 1 Mark einschließlich Wingerlohn, bei Selbstabholung 90 Pfennig. Erhalten in den meisten Postämtern und durch den Postboten. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, bei ungenügender Bezahlung in den nächsten Logen oder bei den Abnehmern entgegengenommen. Redaktionen u. Druckerei: Halberstadt, Domplatz 48. Fernruf 2314. Verlag: Halberstädter Volksstimme, Paul Weber, C. m. b. H. Verantwortl. für Inhalt u. Wirklichkeit: Kurt Wollenburg, für den letzten Teil Wilhelm Krimmermann, für Redaktionen u. Inserate Kurt Zeffl, Hans J. Göttsche.

Anzeigenpreis die achteckige Zeile für einen Tag für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Restausgabe 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Maßgebend ist der bei Zahlung vorliegende Text. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr mit übernommen werden. Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2314), Postfach 20, Wernigerode 4598 und Selbstabholung (Steigerstraße) Wernigerode, Burgstraße 2.

Nr. 134

Mittwoch, den 12. Juni 1929

4. Jahrgang

Die sabotierte Reichsanleihe.

Statt 300 hat die steuerbegünstigte Anleihe bisher knapp 200 Millionen gebracht.

Die Zeichnungen auf die steuerbegünstigte Anleihe haben einen Betrag von nicht ganz 180 Millionen Mark ergeben. Dieses Ergebnis erfolgt die Provinzialverwaltung jedoch nicht vollständig, so daß die genannte Summe in den nächsten Logen noch eine Steigerung erfahren wird. Innerhalb ist mit einem Ueberfließen der 200-Millionen-Grenze wohl kaum zu rechnen. Die Anleihe, die auf 300 Millionen Mark lautet, sollte zunächst einen Betrag von 200 Millionen Mark erbringen. Das Ziel ist nicht erreicht.

Zusätzlich sind die vielen kleinen Zeichnungen, obwohl gerade diese weniger begünstigt sind als die großen Beträge. Das sogenannte große Kapital scheint an den Zeichnungen, trotz der gebotenen erheblichen Vorteile, nur in geringem Umfang beteiligt zu sein. Die öffentlichen Stellen seien für die Anleihe völlig aus, weil sie durch die Sachlage intransigenten und die Regelung mit Reichsbahnvorsorgeanstalten oder Reichsfinanzministerium schon früher für in Anspruch genommen wurden.

Die Verlegung der Anleihe ist andererseits in eine äußerst ungünstige Zeit und es spricht nur für die Notwendigkeit einer baldigen und gründlichen Einleitung unserer Reichsfinanzen, wenn dem Reichsfinanzminister, der die Sünden seiner Vorgänger büßt, noch nicht einmal die Möglichkeit bleibt, sich für die Vermeidung der Geldmärke den entsprechenden Zeitpunkt auszuwählen. An der ungünstigen Gestaltung der Geldmärke ist eine ganze Reihe von Faktoren beteiligt. In der Unmöglichkeit über den Zustand der Reichsfinanzen zu berichten, ist die wichtigste und kritischste Ursache der Sabotage des Reiches, kam vor allem die Erschütterung des Vertrauens durch die einzigen Logen prominenter Industrieleiter über die unbefriedigende Lage der deutschen Wirtschaft und die Augenblicklichen Angriffe auf den deutschen Zustand; es kam zum Abzug ausländischen Kapitals aus Deutschland, das in eine regulierte Wirtschaft aussetzte. Bekannt ist ferner,

daß sich gewisse Kreise der deutschen Wirtschaft daran leidlich beteiligten. Vor allem dürfte die Restriktionspolitik der Reichsbank das Anleiheresultat und die Beschäftigungswerte der Wirtschaft und der Beschäftigungswerte waren infolge der Restriktionen geringen, sich größere Geldbetriebe zu halten. Die öffentlichen Stellen waren, wie schon oben bemerkt, für die Zeichnungen nicht in Frage. So standen die Zeichnungen unter ungünstigen Stern.

Nach dem politischen Ausgang der Pariser Konferenz, also während der Zeit der Zeichnungserleichterung, haben sich die Zeichnungen der Anleiheergebnisse ohne Zweifel gehoben. Die Zeichner sind aber klein, deren Beträge nicht zu Buch schlagen. Dafür sind es viele Zeichnungen. Beträge, die bei den Banken liegen bleiben, und erst allmählich in das Publikum überfließen, wie das sonst bei Zeichnungen üblich ist, dürften im Betrag dieser Anleihe kaum enthalten sein. Wir wissen ja, daß die Reichsbank die Anleihe überhaupt nicht in das Publikum herausgeben konnte. Bei der gegenwärtigen Anleihe dagegen kann man feststellen, daß die Propaganda, die sich sonst bei Anleihen überfließt, vollständig ruhte. Die großen Banken haben folgenden Finger dafür gerührt. So gehen, ist die Anleihe überhaupt eine Maßnahme von Vertrauen, das weile Kreise der gegenwärtigen Regierung entgegenbringen. Die große Finanzkraft der Reichsbank hat sich nicht an dem Reich beteiligt und deren schärfste Organe, daß sie dem Reich mit ihrem Kommando in späterer Stunde beistehen.

Die steuerbegünstigte Anleihe 1929 ist ein Kapital, an das zu geeigneter Stunde erinnert werden wird.

Der Reparationsbericht.

Die Reichsregierung hat jetzt den von den Pariser Sachverständigen zusammengestellten Reparationsbericht veröffentlicht. Er gibt eine Übersicht über die Vorgehensweise der Reparationskommission und den Gang der Verhandlungen und geht ausführlich auf die Konstitution der

Internationalen Reparationsbank

ein, die ohne Zweifel das Kernstück des Pariser Kompromisses ist. Die Bank soll die Liquidation aller wirtschaftlichen Kontrollen übernehmen. Dafür ist ein Apparat vorgesehen, der im wesentlichen finanziellen und kommerziellen Charakter hat und alle die Vorkontrollen enthält, die geschäftliche Verpflichtungen mit sich bringen. Der mit dem Damesplan begonnene Prozeß der Überleitung des Reparationsproblems vom politischen auf das finanzielle Gebiet wird so, wie der Bericht unterteilt, einen Schritt weiter geleitet. Die Reparationskommission soll die Reparationspflichten der bestehenden Stelle übernehmen, soweit diese weitergeführt werden können, und die Verwaltung der Reparationsbank und die Kommerzialisierung derjenigen Teile der Annullitäten, die gemäßigter Charakter sind, in das Publikum herausgeben werden. Ihre Organisation wird außerhalb des Gebietes der Reparationsbank und außerhalb der Reparationsbank und der Wirtschaftlichen Einflüsse liegen und ihre Befugnisse und die Wirtschaftlichen Befugnisse werden weit genug sein, um sie befähigen, die mit den Reparationsbank verbundenen Probleme mit der nötigen Freiheit und Schnelligkeit zu behandeln. Darüber hinaus ist die Bank mit einem Apparat ausgestattet, der ein elastisches Element zwischen den von Deutschland zu leistenden Zahlungen und ihrer Realisierung vorstellt.

Damit sind die Aufgaben der Bank festgesetzt. Sie soll zur Liquidation der internationalen Finanz und zur Ausdehnung des Weltverkehrs beitragen. Die Sachverständigen nehmen dazu an, daß sich die Bank bei der Liquidation der internationalen Konturen möglichst vermeintlicher finanzieller Gegensätze einwirken wird, indem sie die Erschließung von neuen Handelsgebieten ermöglicht. Sie soll auch die Befähigung der Sachverständigen zur Lösung des besonderen deutschen Problems beitragen, ohne dabei die Tätigkeit bereits bestehender Einrichtungen zu beeinträchtigen.

Der Bericht weist im weiteren auf die besondere Bedeutung der Bank für Deutschland hin: Sie wird in der Lage sein, kurzfristige Kredite und Zinsentlastungen an die Käufer von Sachleistungen zu geben. Die Zahlungsfreiheitsgewährung braucht insofern nicht auf ein bestimmtes Land oder auf den Kauf von Waren eines bestimmten Landes beschränkt zu werden. Es ist im Gegenteil wünschenswert, lokale Operationen im Interesse des Handels bethätigen zu erweitern, wie es die Direktoren der Bank beabsichtigen. Der Nutzen der Bank als Abfederer der Reparationslasten ist offensichtlich. Wenn die vorgesehene Vereinbarung für das internationale Abrechnungsverfahren an geeigneter Zeit in Wirksamkeit gesetzt werden, wird die Bank die Kosten und Risiken, welche jetzt mit der Ein- und Fernhebung von Gold verbunden sind, ausgleichen.

Es wird zum Schluß die Hoffnung ausgesprochen, daß die Bank mit der Zeit eine Einrichtung werden wird, die sich nicht nur über in erster Linie mit Reparationen befaßt, sondern auch über die internationalen Handels- und Finanzmarkt wichtige, bisher fehlende Möglichkeiten schaffen wird. Insbesondere wird erwartet, daß die Bank ein immer festeres und wertvolleres Band für das allgemeine Zusammenarbeiten der Reparationsbank sein wird. Die Reparationsbank wird eine Zusammenarbeit, die wesentlich ist für die Aufrechterhaltung der Einheitlichkeit des Kreditwesens der Welt.

Nach Darlegungen des Systems, nach dem sich die Annullitäten in Zukunft regeln werden, geht der Bericht auf die ungeschicklichen und die aufschreibbaren Annullitäten ein. Dazu wird bemerkt: Es läßt sich im voraus nicht bestimmen, wo Schwierigkeiten für die Übertragung in fremde Währungen eintreten werden. Jedenfalls ist bei der Festlegung des Betrages sorgfältig darauf geachtet worden, daß man innerhalb der Grenze bleibt, die die Möglichkeit eines Verfalls ausschließt. Die Sachverständigen sind der Meinung, daß sie einen mäßigen Betrag an Annullitäten annehmen haben, indem sie den von Deutschland in fremder Währung ohne jedes Recht auf Aufschlag zahlbaren Betrag auf 600 Millionen Mark festgelegt haben. In diesem Zusammenhang wird betont, daß es klüger ist, bewußt niedrig zu wählen, als nur im äußersten Notfall zu laufen, den einen Ziffer vorzuschlagen, die nicht ohne weiteres die Zustimmung des gut unterrichteten Teils der öffentlichen Meinung finden kann. Neben dem ungeschicklichen Teil der Annullitäten bringen die Sachverständigen einen aufschreibbaren Teil in Vorschlag, dessen Übertragung unter gewissen Umständen am höchsten 2 Jahre aufgeschoben werden darf. Der aufschreibbare Teil der Annullität soll dazu bestimmt sein, eine gute Rechnung zu tragen, die in einer Zeit besonders wirtschaftlichen Notfalls den Sachverständigen sind hier der Meinung, daß, wenn dieser Zeitpunkt eintritt, die zusätzliche Vorkontrollregel für Deutschland wertvoll sein wird. Schon die Tatsache ihres Vorhandenseins bildet einen Schutz gegen Gläubiger, die ein zu starkes System herauszufordern können.

An einem besonderen Kapitel werden die Schlußfolgerungen erläutert: Der Kern des für einen Teil der Annullitäten vorgeschlagenen

Die Arbeiter-Regierung im Amt.

London, 10. Juni. (Eig. Drahtber.) Die neuen Minister der Arbeiterpartei haben ihren Rücktritt angenommen. Der offizielle Minister, der am Montag nachmittag stattfand, bestätigte sich mit dem Regierungsprogramm, wie es in der ersten Thronrede enthalten ist.

London, 10. Juni. (Eig. Drahtber.) Das bisher noch nicht befestigte Verzeichnis der neuen Minister wird dem bewährten Führer der Arbeiterpartei Ben Turner übertragen werden. Die Arbeiterregierung legt im übrigen den größten Wert darauf, daß Großbritanniens bei allen wichtigen Gelegenheiten in Genf durch den Ministerpräsidenten oder den Außenminister vertreten sein wird.

Die Beziehungen zu Amerika.

Washington, 11. Juni. (Eig. Drahtber.) Die amerikanischen Kreise äußern sich hinsichtlich des Vorstoßes des englischen Ministerpräsidenten dem amerikanischen Staatspräsidenten Hoover einen Besuch abzusuchen, nicht. Innerhalb geht man sich in offiziellen Kreisen über den Plan im Gespräch, ohne jedoch die Zweckmäßigkeit einer persönlichen Aussprache zwischen den beiden Staatsmännern Englands und Amerikas zu verkennen.

Der Vorstoß des auswärtsigen Ausschusses des Senats, Dr. Brauns vertrieben zu werden, gegenüber, daß eine enge Zusammenarbeit zwischen Hoover und MacDonald in der Entwurfsfrage gute und zufriedenstellende Ergebnisse zu Tage fördern würde.

Offiziell hat sich zu den Plänen MacDonalds inzwischen auch die Regierung von Kanada geäußert. Sie erklärt sich zu jeder Mitarbeit bereit, falls MacDonalds in Amerika erscheinen sollte.

Sturz an die Arbeitkonferenz.

Genf, 10. Juni. (Eig. Drahtber.) MacDonald hat dem Präsidenten der Arbeitkonferenz Dr. Brauns telegraphisch die Grüße der englischen Arbeiterregierung übermitteln. In dem Telegramm heißt es u. a., daß die neue englische Regierung von dem großen Wert des Wertes der internationalen Arbeitkonferenz überzeugt ist und mit ganzem Herzen an den weiteren Arbeiten zur Verbesserung der Lebensbedingungen der Arbeiterschaft teilnehmen wird.

Dr. Brauns beantwortete das Telegramm mit der Versicherung, daß nicht nur die Konferenz, sondern die ganze Welt den Wert der warmen Grüße der neuen englischen Regierung an die Arbeitkonferenz mit Interesse zu schätzen wisse.

An Arbeitkonferenz sind nunmehr die englischen Regierungsvertreter inzwischen neue Annullationen zugewandert sind. Man erwartet deshalb, daß der englische Delegierte in der allgemeinen Aussprache über den Bericht des Direktors aufgrund der neuen Annullationen das Wort ergreifen wird.

Das amtliche Wahlergebnis.

London, 11. Juni. (Eig. Drahtber.) Das amtliche Ergebnis der englischen Unterhauswahlen liegt jetzt vor. Danach haben die Arbeiterpartei 288, Konservativen 259, Liberalen 55 und die Splitterparteien 9 Mandate erhalten. Am 12. Juni findet in Rugby eine Wahl statt, die durch den Tod des Arbeitertagesbiblen notwendig geworden ist.

Der Rat in Madrid.

Madrid, 10. Juni. (Eig. Bericht.) Die Gründung der 55. Ratstagung hat ein impotentes und fetterliches Bild. Insofern stand die äußere Aufmachung im umgekehrten Verhältnis zur Bedeutung dieser ersten Sitzung. Das Gespöck des Tages ist

die Spanos-Notiz.

die von Briand im Augenblick der Ankunft Stresemanns in Madrid am Sonnabend ebenfalls verlesen wurde und in der im Hinblick auf die Abwesenheit eines Vertreters der neuen englischen Regierung die Unmöglichkeit von Besprechungen über Probleme, die nicht zu eigentlichen Ratstagungen gehören, bestritten wird. Diese offiziöse Note wurde jetzt in französischen Ministerien als wenig freundlich und durchaus überflüssig geteilt.

— Die für Montag nachmittag sechs Uhr geplante Unterredung Briands mit Stresemann

wurde durch den

ausgeschlossen.

ausgeschlossen.